

# Dynamiken des österreichischen Arbeitsmarktes 2020

## Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Bewegungen am Arbeitsmarkt 2020 unter Nutzung der Längsschnittdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung

DANIELA GUMPRECHT  
VERONIKA LANGER

Dieser Artikel beschäftigt sich mit der Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes im Jahr 2020 – dem ersten Jahr der COVID-19-Pandemie – und gehört zur Reihe der jährlichen Berichte über die Bewegungen am Arbeitsmarkt. Die Datengrundlage bilden Längsschnittdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (MZ-AKE), die sogenannten Flow-Bestände. Anhand dieser werden Bewegungen am Arbeitsmarkt, die hinter den Veränderungen der Bestandsgrößen stehen, sichtbar gemacht. Die Bestandsgrößen sind in diesem Zusammenhang die Quartalsergebnisse der MZ-AKE – insbesondere die Zahlen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen (nach internationaler Definition). Im Fokus stehen die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 und die damit einhergehenden Veränderungen der bis dahin stabilen Bewegungsmuster.

### Einleitung

Thema dieses Artikels sind die Bewegungen am Arbeitsmarkt im Jahr 2020. Dies ist der fünfte Artikel über die Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes und folgt der dreiteiligen Reihe über Flow-Statistiken eines Jahres mit Schwerpunkten zu Übergangsraten von Erwerbstätigen (*Knittler 2018*), Arbeitslosen (*Knittler 2019a*) und Nicht-Erwerbspersonen (*Knittler 2019b*) sowie einem Überblicksartikel über die Veränderungen im Jahr 2019 ohne Schwerpunktthema (*Gumprecht und Langer 2020*). Im Mittelpunkt des aktuellen Artikels steht ein Vergleich der Vorjahre mit dem ersten Jahr der COVID-19-Pandemie. Die Bewegungen am Arbeitsmarkt werden im Jahresdurchschnitt und für die einzelnen Quartalsübergänge abgebildet. Der Jahresdurchschnitt zielt auf die Veränderungen bei den Übergangsraten für Erwerbstätige nach soziodemographischen und erwerbsstatistischen Merkmalen ab. Für die Quartalsübergänge werden die Bewegungsmuster im Zeitverlauf mit Fokus auf einige von der Arbeitsmarktkrise stark betroffene Branchen analysiert.

Die Datenbasis stellen wie in den Vorjahren die Flow-Datenbestände der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (MZ-AKE) dar.<sup>1)</sup> Die Flow-Statistiken zeigen die Quartalsübergänge zwischen Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen.<sup>2)</sup> Im Unterschied zu den früheren Berichtsjahren, die mit dem ersten Quartal des Referenzjahres begannen und mit dem ersten Quartal des Folgejahres endeten, muss für das Jahr 2020 mit dem letzten Quartal des Vorjahres begonnen werden. Somit werden folgende vier Quartalsübergänge

zum Referenzjahr 2020 gezählt: Q4(2019)-Q1, Q1-Q2, Q2-Q3, Q3-Q4. Der Grund für diese Anpassung ist eine neue Sozialstatistikverordnung, die mit 1. Jänner 2021 in Kraft trat und Änderungen der bisher geltenden internationalen Definition des Erwerbsstatus enthielt.<sup>3)</sup> Da sich die Definitionen von Erwerbstätigen und Arbeitslosen im 4. Quartal 2020 und im 1. Quartal 2021 unterscheiden, können hier keine Übergänge zwischen den Erwerbsstatusgruppen gebildet werden.

Um die Jahresergebnisse 2020 mit den Vorjahren vergleichen zu können, wurden auch die früheren Jahre analog zu 2020 gebildet, d.h. auch hier beginnt das Jahr mit dem 4. Quartal des Vorjahres und endet mit dem 4. Quartal des jeweiligen Referenzjahres. Aufgrund dieser Verschiebung weichen die hier gezeigten Jahresdurchschnitte für die Jahre bis 2019 von den in früheren Artikeln publizierten Ergebnissen ab. Die Berechnung der Indikatoren bzw. Kennzahlen für die Quartal-zu-Quartal-Übergänge bleiben davon unbeeinflusst.

Die wichtigsten Maßzahlen für die Flow-Analysen sind in der *Methodenbox* zusammenfassend dargestellt. Wie für alle Ergebnisse aus der MZ-AKE gilt auch hier, dass die Erwerbsstatusgruppen den für die entsprechende Referenzzeit gültigen internationalen Definitionen der ILO (International Labour Organization) folgen. Die Kernpunkte der entsprechenden Definitionen (gültig für alle MZ-AKE Quer- und Längsschnitt-Statistiken bis Jahresende 2020) finden sich ebenfalls in der *Methodenbox*.

### Jahresdurchschnitt

Mit einem realen Wirtschaftswachstum von -6,7% lag das Jahr 2020 laut den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

<sup>1)</sup> Die Quartal-zu-Quartal-Längsschnittbestände bzw. MZ-Flow-Bestände sind eine Ergänzung der MZ-AKE-Quartalsquerschnittsdatenbestände und stellen seit 2018 eine wichtige Erweiterung des Datenangebots von Statistik Austria dar. Die MZ-Flow-Bestände sind ab dem 1. Quartal 2008 verfügbar und bilden die Grundlage für die Analysen in diesem Artikel.

<sup>2)</sup> In der Arbeitskräfteerhebung gelten Personen, die weder erwerbstätig noch arbeitslos sind, als Nicht-Erwerbspersonen. Als zugehörige Statusbezeichnung wird – wie schon bei *Knittler (2018)* – hier der Begriff „Erwerbsinaktivität“ verwendet. Nicht-Erwerbstätige (Nicht-Erwerbstätigkeit) umfassen demgegenüber sowohl Arbeitslose als auch Nicht-Erwerbspersonen.

<sup>3)</sup> Informationen zu der neuen gesetzlichen Grundlage und den damit einhergehenden Definitionsänderungen sowie Auswirkungen auf die österreichische Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung sind auf der Website von STATISTIK AUSTRIA verfügbar (insbesondere im Dokument „FAQ Änderungen im Mikrozensus 2021“). Siehe: [www.statistik.gv.at](http://www.statistik.gv.at) > Menschen und Gesellschaft > Arbeitsmarkt > Erwerbsstatus > Weitere Informationen.

### Der Mikrozensus-Flow-Datenbestand

Für die Analyse der Veränderungen des Erwerbsstatus auf Personenebene wurden für alle Quartalsübergänge ab 2008 eigenständige Datenbestände erstellt. Sie werden „MZ-Flow-Bestände“ genannt und beinhalten Informationen über Personen in jeweils zwei aufeinanderfolgenden Quartalen. Personen und Merkmale stammen aus den MZ-AKE-Quartalsdaten. Die MZ-Flow-Bestände beinhalten generell alle Personen, die in zumindest einem der beiden Quartale im Mikrozensus erfolgreich befragt wurden und aufgrund des Rotationsschemas in beiden Quartalen Teil der Befragung sein sollten. Neben der Information, ob und wenn ja, welcher Statuswechsel von einem auf das nächste Quartal bei einer Person stattgefunden hat, bieten die MZ-Flow-Bestände auch umfangreiche Informationen über jobbezogene (u.a. Vollzeit/Teilzeit, Branche, Befristung, Leiharbeit) und individuelle Merkmale (u.a. Geschlecht, Alter, höchster Bildungsstand).

Die MZ-Flow-Bestände werden eigens imputiert und gewichtet. Aufgrund der eigenständigen Gewichtung und Datenaufbereitung weichen die MZ-Flow-Ergebnisse, also etwa die Zahl der Arbeitslosen oder Erwerbstätigen, in geringem Umfang von den MZ-Quartalsergebnissen ab. Jeder MZ-Flow-Bestand umfasst zwei Quartale, das Referenzquartal, also z.B. das 2. Quartal, und das jeweils vorhergehende Quartal, in diesem Fall das 1. Quartal. Der zeitlich darauffolgende MZ-Flow-Bestand umfasst dementsprechend das 2. und das 3. Quartal, d.h. jedes Quartal kommt in zwei Datenbeständen vor. Werden die Ergebnisse desselben Quartals in diesen beiden Beständen miteinander verglichen, kann es aufgrund des Gewichtungsverfahrens ebenfalls zu minimalen Abweichungen kommen. Eine genaue Beschreibung der Datenaufbereitung mit vollständiger Merkmalsliste bieten *Gumprecht/Meraner/Baierl (2018)*.

### ILO-Erwerbsstatusgruppen

**Erwerbstätige:** Nach dem ILO-Konzept gelten Personen dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Haben sie nur aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, gehen aber ansonsten einer Arbeit nach, gelten sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienere.

**Arbeitslose:** Nach dem ILO-Konzept gelten jene Personen von 15 bis 74 Jahren, die nicht erwerbstätig im Sinne der ILO sind, aber nach Arbeit suchen und für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind, als arbeitslos. Dazu zählen also Personen, die 1) innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche eine Arbeit aufnehmen können und 2) während der Referenzwoche und den drei Wochen davor aktiv nach Arbeit gesucht haben, oder die bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten werden. Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen (aktive Arbeitsuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition dann nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Saisonarbeitslose werden nach diesem Konzept nur dann als arbeitslos klassifiziert, wenn sie die obigen Kriterien erfüllen. Wer beispielsweise nicht aktiv nach einer Arbeit sucht, weil er/sie mit der Rückkehr an den alten Arbeitsplatz rechnet, zählt als Nicht-Erwerbsperson. Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht als Form der Arbeitsuche betrachtet.

**Nicht-Erwerbspersonen:** Nach dem ILO-Konzept zählen zu den Nicht-Erwerbspersonen all jene, die nach der jeweiligen Definition weder erwerbstätig noch arbeitslos sind. Eine wichtige Untergruppe davon stellt die sogenannte stille Arbeitsmarktreserve dar. Sie umfasst Personen, die zwar nicht aktiv nach Arbeit suchen, aber gerne erwerbstätig wären und für eine Arbeitsaufnahme auch zur Verfügung stehen.

Die Unterschiede zwischen internationaler und nationaler Definition von Arbeitslosigkeit bzw. Erwerbstätigkeit (wie sie z.B. vom österreichischen Arbeitsmarktservice (AMS) oder dem Dachverband der Sozialversicherungsträger (DV) verwendet werden) sind z.B. bei *Gumprecht (2016)* und *Knittler (2017)* beschrieben.

### Kennzahlen zur Flow-Statistik

**3x3-Matrix bzw. Übergangsmatrix:** Diese Matrix beinhaltet alle möglichen Übergangskombinationen zwischen den Erwerbsstatusgruppen: Erwerbstätigkeit (E), Arbeitslosigkeit (A) und Nicht-Erwerbsperson bzw. Erwerbsinaktivität (NE). Die Übergänge können in absoluten Zahlen oder in Prozent (Übergangsraten) der jeweiligen Erwerbsstatusgruppe dargestellt sein und prinzipiell in zwei Richtungen erfolgen. Es kann erstens danach gefragt werden, was z.B. aus den Erwerbstätigen im Folgequartal wird, oder zweitens, welchen Erwerbsstatus die Erwerbstätigen des aktuellen Quartals im Vorquartal hatten. Die hier behandelten und im Rahmen der 3x3-Matrix dargestellten Übergangsraten beziehen sich immer auf den zuerst genannten Fall („Zeilenprozent“).

	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen
Erwerbstätige	(E – E)	(E – A)	(E – NE)
Arbeitslose	(A – E)	(A – A)	(A – NE)
Nicht-Erwerbspersonen	(NE – E)	(NE – A)	(NE – NE)

**Stabilitätsraten:** Sie geben den Anteil an Personen an, die ihren jeweiligen Erwerbsstatus von Quartal zu Folgequartal nicht verändert haben, die also „stabil“ geblieben sind:  $(E - E) / E$ ,  $(A - A) / A$ ,  $(NE - NE) / NE$ . Sie finden sich in der Diagonale der 3x3-Matrix.

**Übergangsraten:** Sie geben den Anteil an Personen, die ihren Erwerbsstatus von Quartal zu Folgequartal geändert haben, an der jeweiligen Erwerbsstatusgruppe an. Sie bilden die Gegenstücke zu den Stabilitätsraten.

Übergangsrate der Erwerbstätigen:  $((E - A) + (E - NE)) / E$

Übergangsrate der Arbeitslosen:  $((A - E) + (A - NE)) / A$

Übergangsrate der Nicht-Erwerbspersonen:  $((NE - E) + (NE - A)) / NE$

**Gesamtfluktuationsrate:** Sie gibt den Anteil aller Veränderungen bzw. aller Übergänge an der Gesamtbevölkerung (15-64 Jahre) an. Alle Übergänge, die ober- oder unterhalb der Diagonale in der Matrix stehen, werden aufsummiert und als Anteil der Gesamtbevölkerung berechnet:  $((E - A) + (E - NE) + (A - E) + (A - NE) + (NE - E) + (NE - A)) / (E + A + NE)$

Eine hohe oder niedrige Gesamtfluktuationsrate kann für sich genommen weder als gut noch als schlecht bewertet werden, sondern spiegelt lediglich die Gesamtdynamik am Arbeitsmarkt wider.

**Fehlerrechnung und Zufallsschwankungen**

Die Fehlerrechnung für die MZ-Flow-Bestände wird, wie bei den MZ-AKE-Quartalsbeständen, mit Hilfe von Replikationsgewichten aus einem Bootstrapverfahren durchgeführt. Für jede Person des MZ-Flow-Bestandes werden zusätzlich zu den Längsschnittgewichten 500 Bootstrapgewichte berechnet (Meraner/Gumprecht/Kowarik 2016). Als Faustregel für die Interpretierbarkeit von MZ-Quartalsergebnissen gilt: Werte mit einem Variationskoeffizienten über 17% sind sehr stark zufallsbehaftet, und Werte mit einem Variationskoeffizienten über 25% sind statistisch nicht interpretierbar.

Beispielhaft für die statistische Sicherheit der Ergebnisse der MZ-Flow-Bestände wird der höchste und der niedrigste Wert der Übergangsmatrix (3x3-Matrix) Q1-Q2 2017 herausgegriffen. Der höchste Wert findet sich hier mit 3,973 Mio. bei erwerbstätigen Personen, die auch im Folgequartal erwerbstätig geblieben sind (E – E). Der Variationskoeffizient für diesen Wert beträgt 0,16%. Die Grenzen des 95%-Konfidenzintervalls liegen bei 3,961 Mio. und 3,985 Mio. Der niedrigste Wert (17.500) und damit auch der höchste Variationskoeffizient (13,7%) finden sich bei männlichen Arbeitslosen, die im Folgequartal in den Status der Erwerbsinaktivität (A – NE) wechselten. Hier liegen die Grenzen des 95%-Konfidenzintervalls bei 12.600 und 22.000.

von Statistik Austria<sup>4</sup>) weit unter dem Niveau der Vorjahre (2018: +2,5%, 2019: +1,5%). Auch am Arbeitsmarkt zeigten sich negative Veränderungen. Über die vier Quartale waren im Jahr 2020 im Durchschnitt 4.220.100 Personen im Alter von 15 bis 64 erwerbstätig, 242.900 arbeitslos und 1.388.100 erwerbsinaktiv. Bei den Erwerbstätigen entspricht das im Vergleich zu 2019 einem Rückgang um 60.400 Personen bzw. 1,4%. Damit wurden erstmals seit der Wirtschafts- und Finanzkrise (Jahresübergang 2008/2009) von einem Jahr zum nächsten weniger Erwerbstätige erfasst. Männer waren mit einem Rückgang um 1,7% stärker davon betroffen als Frauen (-1,1%).

Die Zahl der Arbeitslosen (nach internationaler Definition; siehe Methodenbox) verzeichnete 2020 im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs um 38.800 Personen bzw. 19,0%. Die Gruppe der Nicht-Erwerbspersonen verzeichnete ebenfalls einen Zuwachs, der 37.200 Personen bzw. 2,8% betrug. Eine Untergruppe davon, die stille Arbeitsmarktreserve, stieg um 57.500 bzw. 53,4% auf insgesamt 165.100 Personen an – das ist anteilmäßig der stärkste Zuwachs im Jahr 2020.

**Übergangsraten im Jahresdurchschnitt 2020**

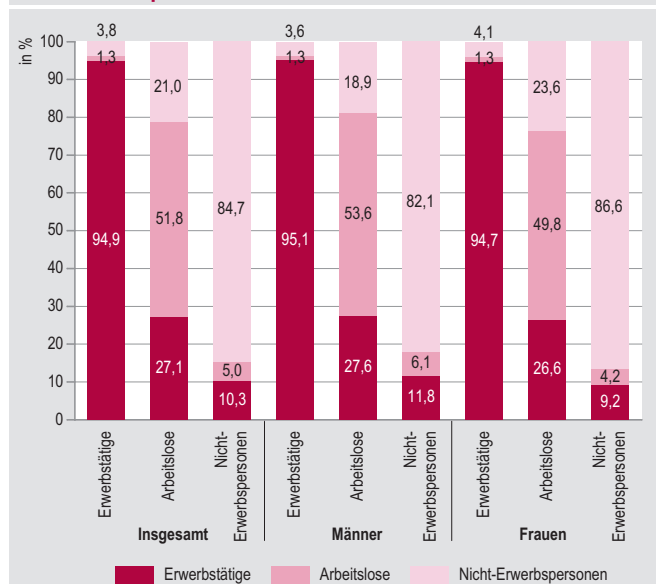
In Grafik 1 sind die Übergangsraten für Erwerbstätige, Arbeitslose und Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 64 Jahren insgesamt und unterschieden nach dem Geschlecht im Durchschnitt der vier Quartalsübergänge des Jahres 2020 (Q4(2019)-Q1, Q1-Q2, Q2-Q3, Q3-Q4), im Folgenden auch als Jahresdurchschnitt 2020 bezeichnet, dargestellt.

Die Gesamtflyktuationsrate lag im Jahr 2020 mit 9,2% über dem Niveau der Vorjahre (Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 8,0%, Maximum der letzten fünf Jahre: 8,5%) und war bei Frauen und Männern gleich hoch. Die hohe Gesamtflyktuationsrate spiegelt die überdurchschnittlich hohe Dynamik im gesamten Jahr wider. Dabei war diese im zweiten und dritten Quartal noch deutlich höher als am Jahresbeginn bzw. -ende. Die Flyktuationsraten der einzelnen Quartalsübergänge sind im Kapitel „Quartalsübergänge 2020 im Detail“ zu finden.

<sup>4</sup>) Siehe: [www.statistik.gov.at](http://www.statistik.gov.at) > Wirtschaft > Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

**Übergangsraten von Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen 2020 nach Geschlecht**

Grafik 1



Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flow-Bestände. - Jahresdurchschnitt der Quartalsübergänge 2020. - Personen von 15-64 Jahren. - Rundungsdifferenzen.

Die Gruppe der **Erwerbstätigen** ist im Vergleich zu den anderen beiden Erwerbsstatusgruppen – Arbeitslose und Nicht-Erwerbspersonen – sowohl die zahlenmäßig größte als auch die stabilste. Im Durchschnitt der vier Quartalsübergänge des Jahres 2020 (Q4-Q1, Q1-Q2, Q2-Q3, Q3-Q4) blieben jeweils 94,9% der Erwerbstätigen auch im Folgequartal erwerbstätig (E-E). Trotz dieser relativ hohen Stabilität bei der Erwerbstätigkeit ist hier ein Effekt der Arbeitsmarktkrise zu beobachten: In den Vorjahren 2015-2019 hatten durchschnittlich noch rund 95,9% der Erwerbstätigen auch im Folgequartal den gleichen Status. Die Stabilitätsrate der Männer (95,1%) war im Jahresdurchschnitt 2020 etwas höher als jene der Frauen (94,7%) und lag bei beiden Geschlechtern um rund einen Prozentpunkt unter dem Durchschnittswert der Jahre 2015-2019. Erwerbstätige Frauen wiesen im Vergleich zu Männern eine leicht höhere Wahrscheinlichkeit auf, in den Status der Nicht-Erwerbspersonen zu wechseln (E-NE: Frauen 4,1%, Männer 3,6%). Im Vergleich zum Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019 zeigte sich hier im Jahr 2020 bei den Frauen ein Anstieg um 0,8 Prozent-

punkte, bei den Männern ein Anstieg um 0,9 Prozentpunkte. Die Wahrscheinlichkeit arbeitslos zu werden (E-A) war mit 1,3% bei Frauen und Männern gleich hoch. Der entsprechende Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019 betrug bei Frauen 1,1% und bei Männern 1,2%.

Bei den **Arbeitslosen** handelt es sich um die kleinste und mit Abstand mobilste Gruppe. Etwas mehr als die Hälfte (51,8%) der Arbeitslosen war im Jahresdurchschnitt 2020 auch noch im Folgequartal arbeitslos (A-A). Im Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019 lag die Stabilitätsrate bei 53,5%. Die Stabilitätsrate der arbeitslosen Männer (53,6%) war im Jahresdurchschnitt 2020 deutlich höher als jene der Frauen (49,8%). Der Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019 betrug bei Männern 56,8% und bei Frauen 49,2%. Somit führte die Krise am Arbeitsmarkt im Jahr 2020 bei den Männern zu einer deutlich niedrigeren Wahrscheinlichkeit arbeitslos zu bleiben (-3,2 Prozentpunkte im Vergleich zum Durchschnitt der fünf Jahre davor), während sie bei den Frauen im Jahr 2020 etwas anstieg (+0,6 Prozentpunkte). Bei den Übergängen zu den anderen Erwerbsstatusgruppen zeigt sich im Jahr 2020: 27,1% fanden im Folgequartal eine Beschäftigung (A-E), und 21,0% wurden zu Nicht-Erwerbspersonen (A-NE). Arbeitslose Frauen waren mit etwas geringerer Wahrscheinlichkeit im Folgequartal erwerbstätig (26,6%) und mit deutlich höherer Wahrscheinlichkeit erwerbsinaktiv (23,6%) als Männer (27,6% bzw. 18,9%). Die Wahrscheinlichkeit von arbeitslosen Frauen, in den Status der Nicht-Erwerbsperson zu wechseln, entsprach im Jahr 2020 dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (23,6%), erwerbstätig wurden hingegen mit 26,6% weniger als in den Vorjahren (27,2%). Für arbeitslose Männer war die Wahrscheinlichkeit eines Wechsels in die Erwerbsinaktivität im Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019 noch 17,1% und damit um 1,8 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2020. Auch ein Wechsel in die Erwerbstätigkeit war für arbeitslose Männer im Jahr 2020 mit 27,6% wahrscheinlicher als im Durchschnitt der fünf Vorjahre (26,2%).

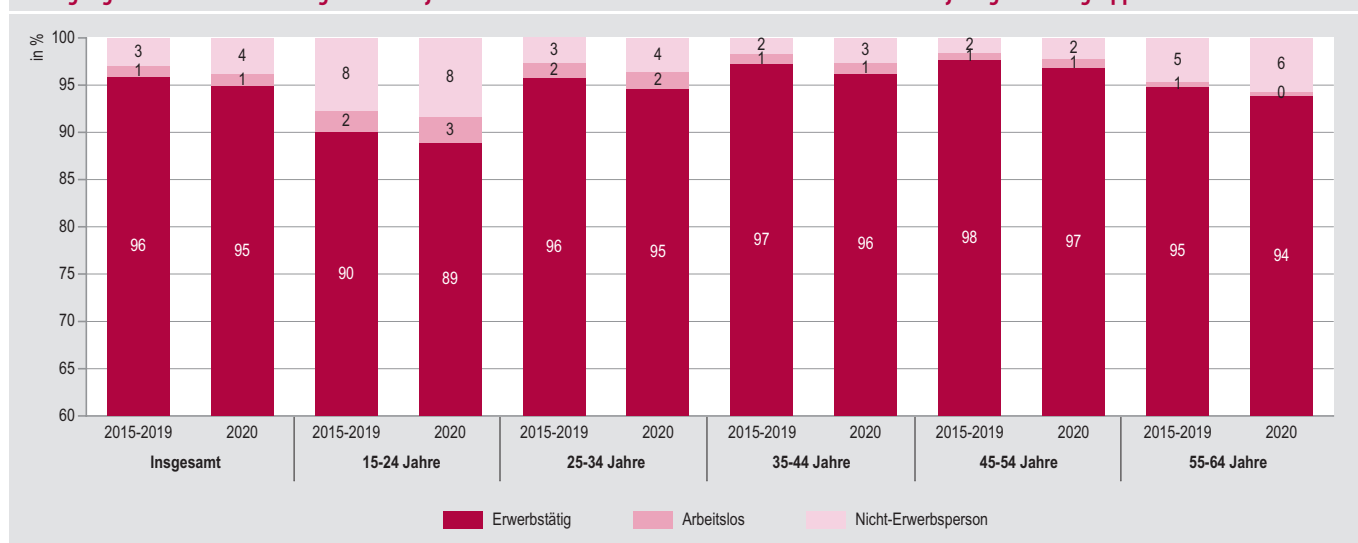
Die **Nicht-Erwerbspersonen** von 15 bis 64 Jahren stellen die dritte Erwerbsstatusgruppe, die Erwerbsinaktiven, dar. Die Stabilitätsrate (NE-NE) betrug im Jahr 2020 84,7% und war damit merklich niedriger als im Fünfjahresdurchschnitt (87%). Männliche Nicht-Erwerbspersonen waren wie auch in den Vorjahren mobiler als weibliche. Die Stabilitätsrate für erwerbsinaktive Männer (82,1%) fiel folglich auch 2020 niedriger aus als für Frauen (86,6%). Die Übergangsrate von Nicht-Erwerbspersonen in die Erwerbstätigkeit (NE-E) erreichte im Jahresdurchschnitt bei den Männern 11,8% und bei den Frauen nur 9,2%. Auch beim Übertritt in die Arbeitslosigkeit wiesen die Männer (6,1%) höhere Werte auf (Frauen: 4,2%). Die durchschnittlichen Übergangsraten der Jahre 2015-2019 lagen sowohl für Männer (NE-E: 10%, NE-A: 5,3%) als auch für Frauen (NE-E: 7,7%, NE-A: 3,7%) unter den Werten des Jahres 2020.

### Übergangsraten von Erwerbstätigen nach sozio-demographischen und erwerbsstatistischen Merkmalen

Der Vergleich nach **Altersgruppen** zeigt, dass die jüngsten Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 24 die instabilsten Beschäftigungsverhältnisse aufweisen. Die Stabilitätsrate lag hier im Fünfjahresdurchschnitt nur bei 90%, auffällig dabei ist die hohe Übergangsrate in die Erwerbsinaktivität (8%). Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich ein Teil der jungen Erwachsenen noch in Ausbildung befindet und (zeitlich befristete) Nebenjobs, Praktika oder Sommerjobs ausübt und somit öfter zwischen Erwerbsinaktivität und Erwerbstätigkeit wechselt; außerdem fallen Präsenz- und Zivildienstler in diese Altersgruppe. Üben Personen neben der Ausbildung eine Nebentätigkeit oder ein bezahltes Praktikum aus, zählen sie laut ILO-Definition zu den Erwerbstätigen. Nach Beendigung dieser Tätigkeit, gelten diese Personen zumeist wieder als erwerbsinaktiv. Einen zusätzlichen Faktor stellen junge Eltern dar, die aufgrund von Betreuungsaufgaben ihre Erwerbstätigkeit beenden (siehe dazu auch *Knittler (2018)*).

Übergangsraten von Erwerbstätigen im Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019 und im Jahr 2020 nach zehnjährigen Altersgruppen

Grafik 2



Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flow-Bestände. - Jahresdurchschnitt der Quartalsübergänge. - Personen von 15-64 Jahren. - Rundungsdifferenzen.



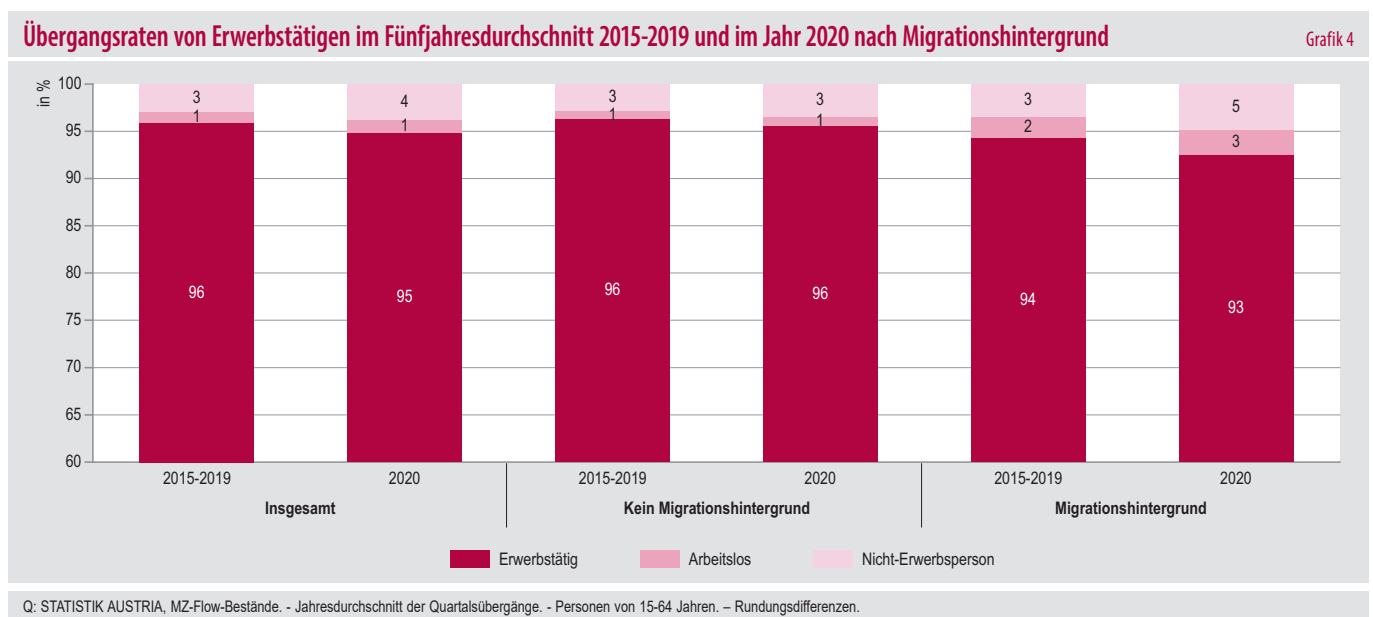
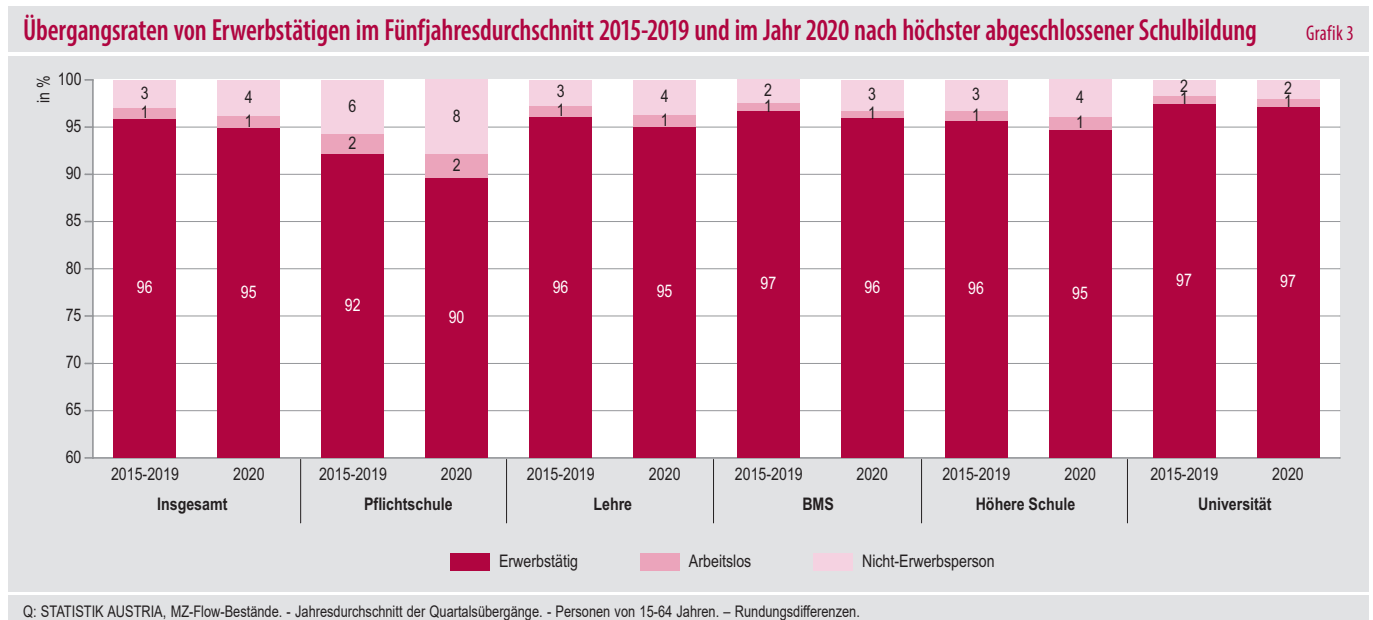
Ebenfalls eine vergleichsweise niedrige Stabilitätsrate und eine relativ hohe Übergangsrate in die Erwerbsinaktivität zeigen sich bei der ältesten Gruppe, den 55- bis 64-Jährigen, aufgrund der Übergänge in die Pension.

Im Jahr 2020 verringerten sich die Stabilitätsraten in allen Altersgruppen im Vergleich zum Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019 um rund einen Prozentpunkt, und die Übergangsrate in die Erwerbsinaktivität stiegen dementsprechend (Grafik 2).

Betrachtet man den höchsten **Bildungsabschluss** der erwerbstätigen Personen, so zeigt sich, dass Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss im Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019 die größte Instabilität aufwiesen und diese im Jahr 2020 noch weiter stieg. Die Stabilitätsrate sank dementsprechend von 92% auf 90%, während die Übergangsrate in die Erwerbsinaktivität um zwei Prozentpunkte auf 8% stieg. Die Über-

gangsrate in die Arbeitslosigkeit blieb unverändert. Bei Erwerbstätigen mit Lehrabschluss, dem Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) oder einer höheren Schule gab es ebenfalls Rückgänge bei den Stabilitätsraten, allerdings in einem geringeren Ausmaß als bei den Erwerbstätigen mit höchstens Pflichtschulabschluss. Nur bei erwerbstätigen Personen mit einem Universitätsabschluss blieben die Übergangsrate 2020 auf dem Niveau der letzten fünf Jahre (Grafik 3).

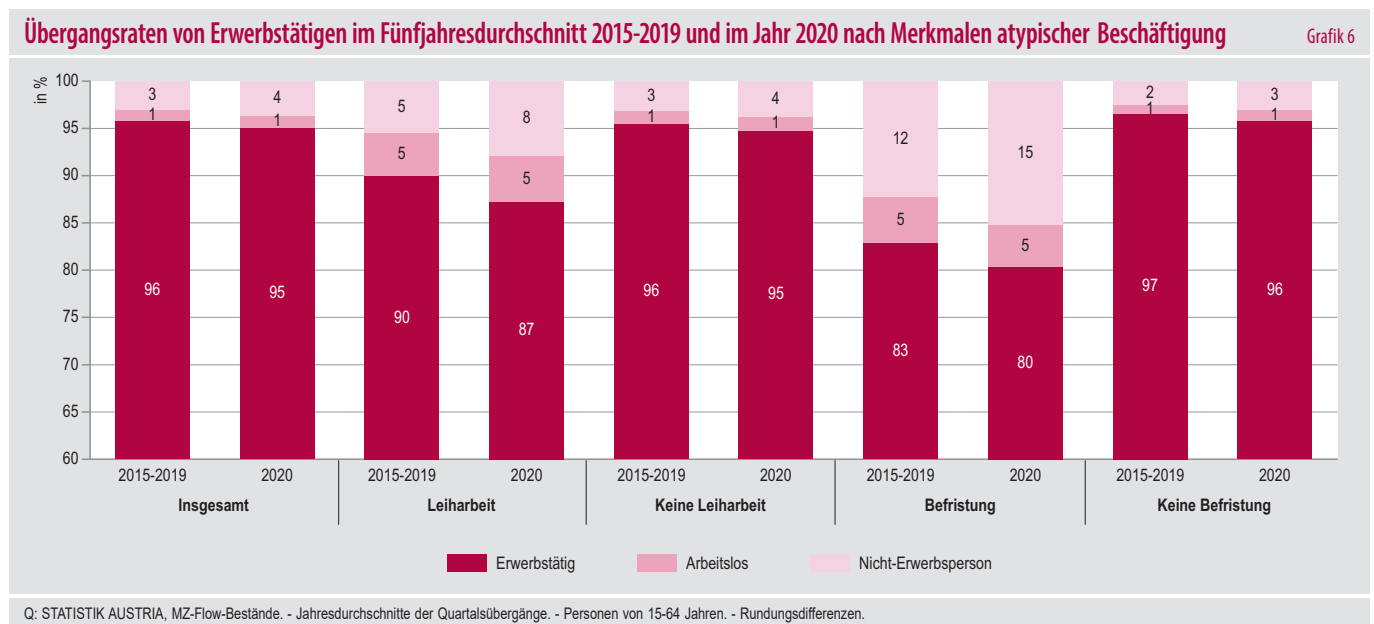
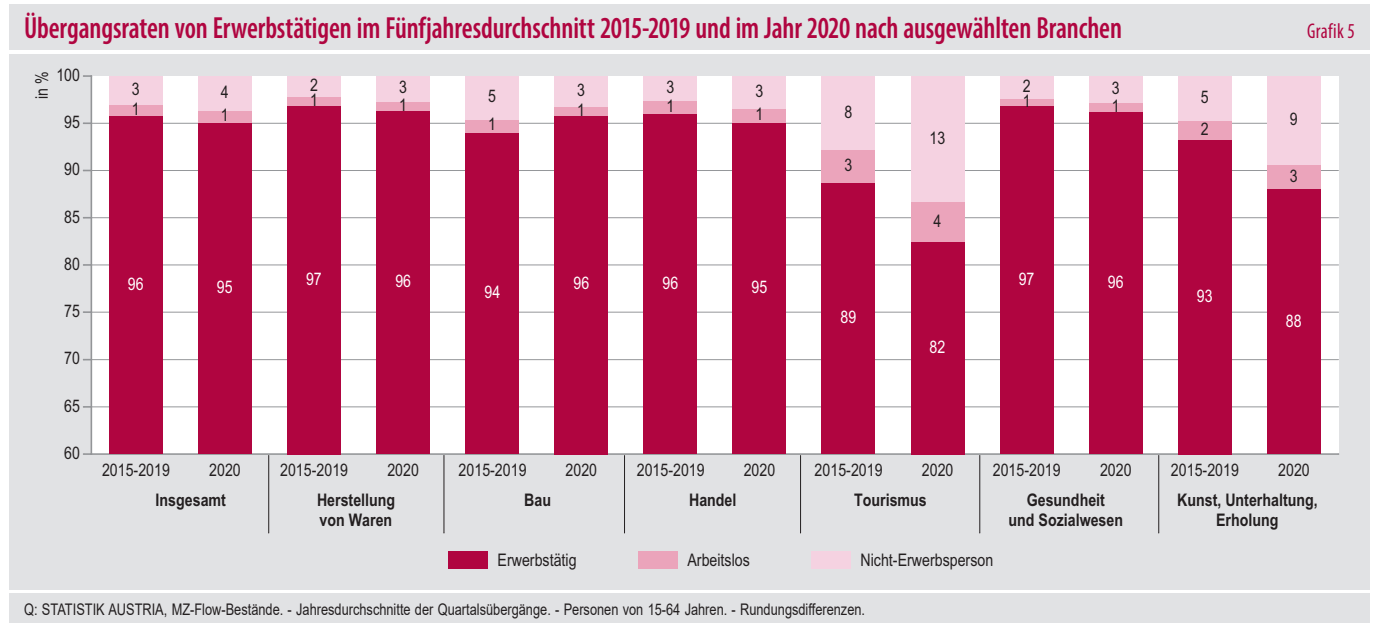
Im Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019 zeigen sich bei erwerbstätigen Personen mit **Migrationshintergrund** niedrigere Stabilitätsraten als bei Personen ohne Migrationshintergrund (94% vs. 96%). Dieser Unterschied vergrößerte sich im Jahr 2020. Während alle Übergangsrate bei Erwerbstätigen ohne Migrationshintergrund stabil blieben, verzeichneten Erwerbstätige mit Migrationshintergrund 2020 sowohl höhere Übergangsrate in die Erwerbsinaktivität als auch in die Arbeitslosigkeit (Grafik 4).



Betrachtet man die Übergangsraten nach **Branchen**, so zeigt sich, dass die ohnehin schon instabileren Branchen „Beherbergung und Gastronomie“ (ÖNACE Code I) – in der Folge kurz „Tourismus“ genannt – sowie „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (ÖNACE Code R) im Jahr 2020 noch deutlich instabiler wurden als in den Jahren davor. Die Branche „Bau“ (ÖNACE Code F) – als klassische Saisonbranche ebenfalls durch eher niedrigere Stabilitätsraten charakterisiert – wurde im Krisenjahr 2020 hingegen sogar stabiler als im Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019.

Die drei größten Branchen „Herstellung von Waren“ (ÖNACE Code C), „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (ÖNACE Code G) – in der Folge nur „Handel“ genannt – sowie „Gesundheit und Sozialwesen“ (ÖNACE Code Q) wiesen 2020 etwas niedrigere Stabilitätsraten bei den Erwerbstätigen auf (Grafik 5).

Wie schon bei *Knittler (2018)* beschrieben, haben Personen in **atypischen Beschäftigungsverhältnissen** deutlich niedrigere Stabilitätsraten als die Gesamtbevölkerung. Im Krisenjahr 2020 wurden solche atypischen Beschäftigungsverhältnisse, wie Leiharbeit oder Befristungen, noch instabiler als in den fünf Jahren davor (Grafik 6). Bei Leiharbeit sank die Stabilitätsrate von 90% im Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019 auf 87% im Jahr 2020, bei befristeten Dienstverhältnissen von 83% auf 80%. Der Rückgang war in beiden Fällen mit mehr Übertritten in die Erwerbsinaktivität verknüpft. Bei den Leiharbeitskräften wurden im Jahr 2020 8% im Folgequartal zu Nicht-Erwerbspersonen, während es im Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019 noch 5% waren. Bei Personen mit befristeten Arbeitsverhältnissen wechselten sogar 15% in den Status der Erwerbsinaktivität (Fünfjahresdurchschnitt: 12%). Die Übergangsraten in die Arbeitslosigkeit blieben in beiden Gruppen unverändert bei 5%.



### Quartalsübergänge

In diesem Abschnitt werden die Quartalsübergänge zuerst hinsichtlich der Zu- und Abgänge in die bzw. aus der Erwerbstätigkeit im Zeitverlauf von 2009 bis 2020 analysiert. Einen Schwerpunkt stellen dabei die beiden großen klassischen Saisonbranchen „Bau“ und „Tourismus“ und die vergleichsweise kleine, aber von der COVID-19-Krise stark betroffene Branche „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ dar. Abschließend werden die Übergänge zwischen den drei Erwerbsstatusgruppen – Erwerbstätige, Arbeitslose und Nicht-Erwerbspersonen – an den vier Quartalsübergängen des Jahres 2020 einzeln beschrieben und auf Veränderungen im Vergleich mit den Vorjahren untersucht.

### Zu- und Abgänge in die bzw. aus der Erwerbstätigkeit im Quartalsverlauf 2009 bis 2020

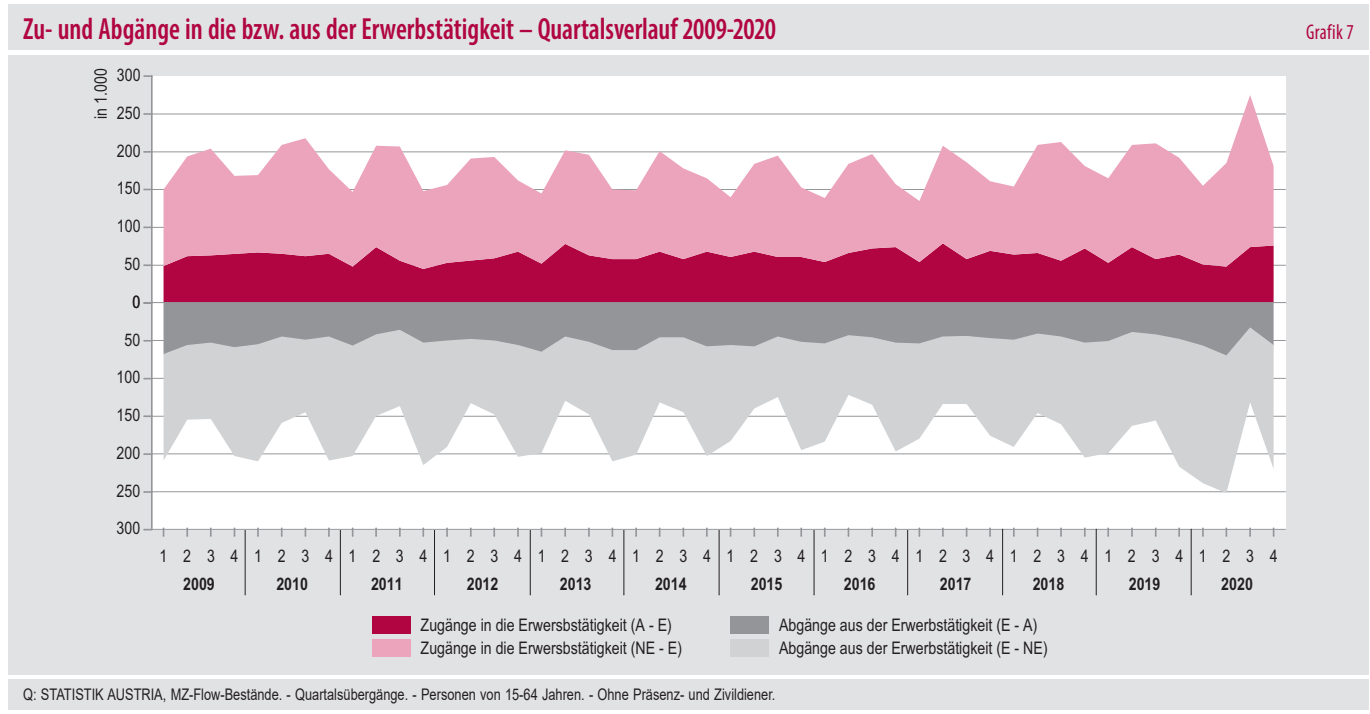
Um die Zugänge in die bzw. aus der Erwerbstätigkeit im Quartalsverlauf sichtbar zu machen, wurden die bestehenden Zeitreihen (Knittler 2018) um die Jahre 2017 bis 2020 ergänzt. Der Fokus liegt auf den Veränderungen im COVID-19-bedingten Ausnahmejahr 2020. Grafik 7 zeigt die Zu- und Abgänge in absoluten Zahlen.<sup>5)</sup> Bei den Zugängen ist eine markante Spitze im 3. Quartal 2020, bei den Abgängen eine Strukturänderung ab dem 1. Quartal 2020 erkennbar.

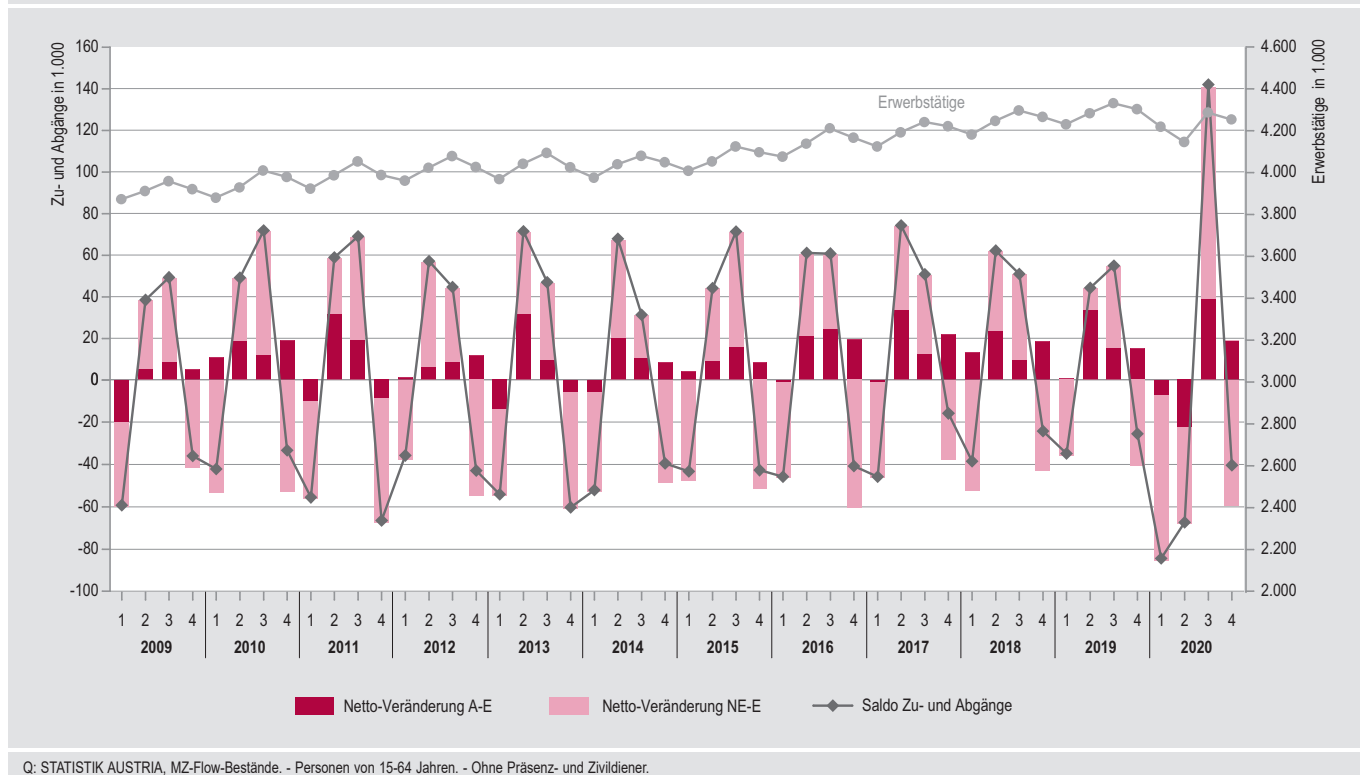
In den Vorjahren zeigten sich die stärksten Zugänge in die Erwerbstätigkeit jeweils im 2. und 3. Quartal, in denen

<sup>5)</sup> Hier werden nur die Zu- und Abgänge in bzw. aus der Erwerbstätigkeit betrachtet, welche in bzw. aus der Arbeitslosigkeit und in bzw. aus der Erwerbsinaktivität führen, wobei Zu- und Abgänge aus Altersgründen und wegen des Ableistens von Präsenz- und Zivildienst nicht miteinbezogen wurden. Diese Wechsel spielen für die Entwicklung am Arbeitsmarkt keine Rolle.

dann auch die Beschäftigungshöchststände eines Jahres erreicht wurden. Diese beiden Quartale waren auch immer jene mit den geringsten Abgängen aus der Erwerbstätigkeit. Die entsprechende gegenläufige Entwicklung war im 4. und 1. Quartal zu beobachten. Diese Quartale waren in den Vorjahren durch einen Beschäftigungsrückgang geprägt. Für die Beschäftigungsanstiege und -rückgänge spielten die Nicht-Erwerbspersonen immer die größere Rolle. So überstiegen die Bewegungsströme zwischen Erwerbstätigkeit und Erwerbsinaktivität (E-NE, NE-E) immer jene zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit (E-A, A-E) (Knittler 2018). Die Salden der Zu- und Abgänge in die bzw. aus der Erwerbstätigkeit zeigten bis 2019 ein homogenes Bild: positive Werte in den Quartalen 2 und 3, d.h. die Zugänge in die Beschäftigung überstiegen die Abgänge; negative Werte in den Quartalen 4 und 1, d.h. insgesamt gab es mehr Abgänge aus der Beschäftigung als Zugänge (Grafik 8, linke Achse).

Im Jahr 2020 änderte sich dieses Muster, außerdem war es das Jahr der Extremwerte. Bereits das 1. Quartal 2020 zeigte den Höchststand an Abgängen aus der Erwerbstätigkeit, der seit 2009 jemals in einem ersten Quartal zu beobachten war und das, obwohl der erste bundesweite Lockdown mit 16. März 2020 in Kraft trat und somit nur zwei Wochen des Quartals direkt betroffen waren. Die Zugänge waren im 1. Quartal 2020 noch unauffällig, aber der Saldo erreichte hier seinen Negativrekord. Im 2. Quartal 2020 gab es ebenfalls einen Extremwert, in keinem anderen Quartal seit 2009 gab es mehr Abgänge aus der Erwerbstätigkeit als im 2. Quartal 2020, und nie zuvor gab es mehr Übergänge von einer Erwerbstätigkeit in die Arbeitslosigkeit (E-A). Außerdem war 2020 das einzige Jahr, in dem der Saldo im



Saldo von Zu- und Abgängen in die bzw. aus der Erwerbstätigkeit (linke Achse) und Erwerbstätige (rechte Achse) – Quartalsverlauf 2009-2020 Grafik 8

2. Quartal negativ war. Nach diesen großen Abgängen aus der Erwerbstätigkeit in den ersten beiden Quartalen 2020 war das 3. Quartal von enormen Zugängen in die Erwerbstätigkeit gekennzeichnet. Die Anzahl der Zugänge überstieg bei weitem alle anderen Quartale seit 2009. Außerdem zeigte sich im 3. Quartal 2020 der größte positive Saldo in der gesamten Beobachtungsreihe. Die Bewegungen im 4. Quartal 2020 erschienen dann vergleichsweise unauffällig; hier gab es wie in den Vorjahren insgesamt mehr Abgänge als Zugänge, und obwohl mehr Personen von der Arbeitslosigkeit in die Erwerbstätigkeit (A-E) wechselten, wurde diese Entwicklung durch die Abgänge aus der Erwerbstätigkeit in die Erwerbsinaktivität (E-NE) überdeckt.

Diese Entwicklung der Zu- und Abgänge ergibt folgendes Bild für die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt (*Grafik 8, rechte Achse*): eine lange und stabile Aufwärtsbewegung mit saisonal stark ausgeprägten Spitzen im Sommer und Tiefständen im Winter bis zum Jahr 2019, ein atypischer Rückgang in der ersten Jahreshälfte 2020 und ein Dreijahrestiefstand an Erwerbstätigen im 2. Quartal 2020, gefolgt von einem Anstieg im 3. Quartal, die Zahl der Erwerbstätigen blieb aber unter dem Niveau, welches man entsprechend der langfristigen Entwicklung erwarten würde.

### Stark betroffene Branchen im Krisenjahr 2020

Insbesondere in den klassischen Saisonbranchen, die ohnehin eine z.T. erheblich größere Dynamik aufweisen als andere Branchen, zeigten sich 2020 nochmals mehr Bewegungen und auch deutlich andere Bewegungsmuster.

In Österreich gibt es zwei wichtige, aber sehr unterschiedliche Saisonbranchen: der männerdominierte „Bau“ (ÖNACE Code F) mit einem witterungsbedingten Beschäftigungstiefstand im Winter und einem Hoch im Sommerhalbjahr und der eher frauendominierte „Tourismus“ (ÖNACE Code I) mit einer Doppelsaison und Beschäftigungshochs im Winter und Sommer. Eine genaue Beschreibung der Bewegungsmuster in beiden Branchen liefert *Knittler (2018)*. Außerdem wird hier die Branche „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (ÖNACE Code R) näher betrachtet; auch sie war stark von der Krise betroffen, und auch hier zeigten sich im Jahr 2020 deutlich andere Strukturen.

### Bau

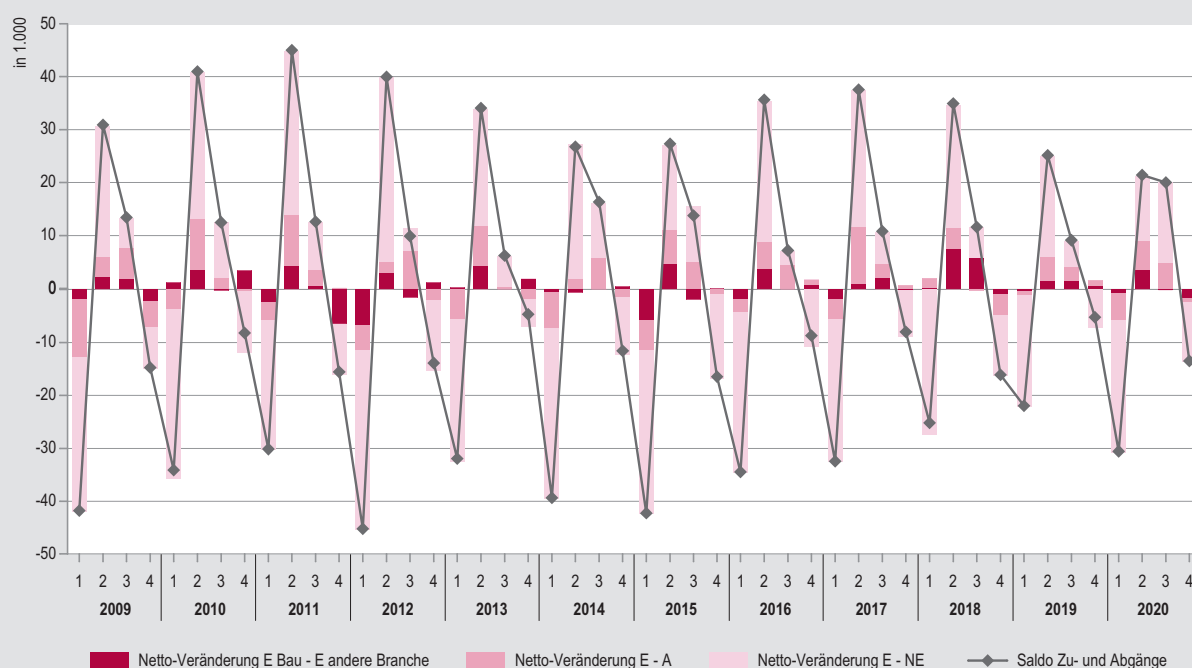
Die Baubranche gehörte 2020 zu den am unmittelbarsten und sehr stark von der Krise betroffenen Branchen. In der Woche von 16. bis 22. März 2020 – der ersten Woche des ersten harten Lockdowns in ganz Österreich – gab es fünf Mal so viele Beendigungen von Beschäftigungsverhältnissen verglichen mit allen anderen Wochen-Durchschnittswerten (*Wanek-Zajic 2020*). Allerdings zählt der „Bau“ auch zu jenen Branchen, die sich am schnellsten wieder erholten. Die ersten Lockerungen seitens der Bundesregierung traten am 14. April 2020 in Kraft, und bereits im April überstiegen in der Branche „Bau“ die Beschäftigungsaufnahmen die Beendigungen um das Sechsfache (*Klapfer und Wanek-Zajic 2020*).

Diese kurze, aber intensive und direkte Auswirkung des ersten harten Lockdowns zeigt sich bei der Analyse der MZ-Flow-Bestände nicht (oder kaum). Betrachtet man hier



Saldo von Zu- und Abgängen in den bzw. aus dem „Bau“ – Quartalsverlauf 2009-2020

Grafik 9



Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flow-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren. - Ohne Präsenz- und Zivildienstler.

die Zu- und Abgänge in die bzw. aus der Baubranche, so sind diese vergleichsweise unauffällig. Es zeigte sich im Großen und Ganzen dasselbe Saisonmuster wie in den Jahren davor: Die meisten Zugänge gab es im 2. Quartal (+46.700 im Jahr 2020, im Vergleich dazu +50.200 im Durchschnitt der fünf vorangegangenen Jahre 2015-2019). Es folgte eine Beschäftigungsspitze im Sommer. In den Wintermonaten kam es zu zahlreichen Abgängen, v.a. in die Erwerbsinaktivität, und zu einem Beschäftigungstiefstand (-53.300 im 1. Quartal 2020, -48.400 im Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019). Am auffälligsten war der Einfluss des ersten Lockdowns noch bei der Betrachtung der Salden aus Zu- und Abgängen in den bzw. aus dem „Bau“ (Grafik 9). Hier fallen die beiden annähernd gleich großen Werte im 2. und 3. Quartal 2020 auf, d.h. ein Teil der normalen saisonbedingten Zugänge in die Baubranche scheint demnach zeitlich verschoben zu sein.

Die Erklärung dafür, dass hier im Vergleich zu *Wanek-Zajic (2020)* ein so unterschiedliches Bild gezeigt wird, liegt in den unterschiedlichen Konzepten zwischen den Registerbasierten Erwerbsverläufen, die auf Verwaltungsdaten basieren, und den MZ-Flow-Beständen, die auf Befragungsdaten basieren. Diese Unterschiede wirken sich während der zeitweise hochvolatilen Entwicklungen während der COVID-19-Pandemie besonders stark aus. In den Verwaltungsdaten können beispielsweise alle Zu- und Abgänge eines jeden einzelnen Tages analysiert werden, während in den MZ-Beständen hochgerechnete Quartalsdurchschnitte betrachtet werden. Durch diese Durchschnittsbildung werden auch sehr starke Effekte, wenn diese sich auf nur einige Tage

eines Quartals konzentrieren, abgeschwächt. Dazu kommt, dass die Definitionen der Erwerbsstatusgruppen nicht exakt gleich sind. In den MZ-Daten können und sollen kurzfristige Unterbrechungen von sonst stabilen Situationen nicht abgebildet werden.

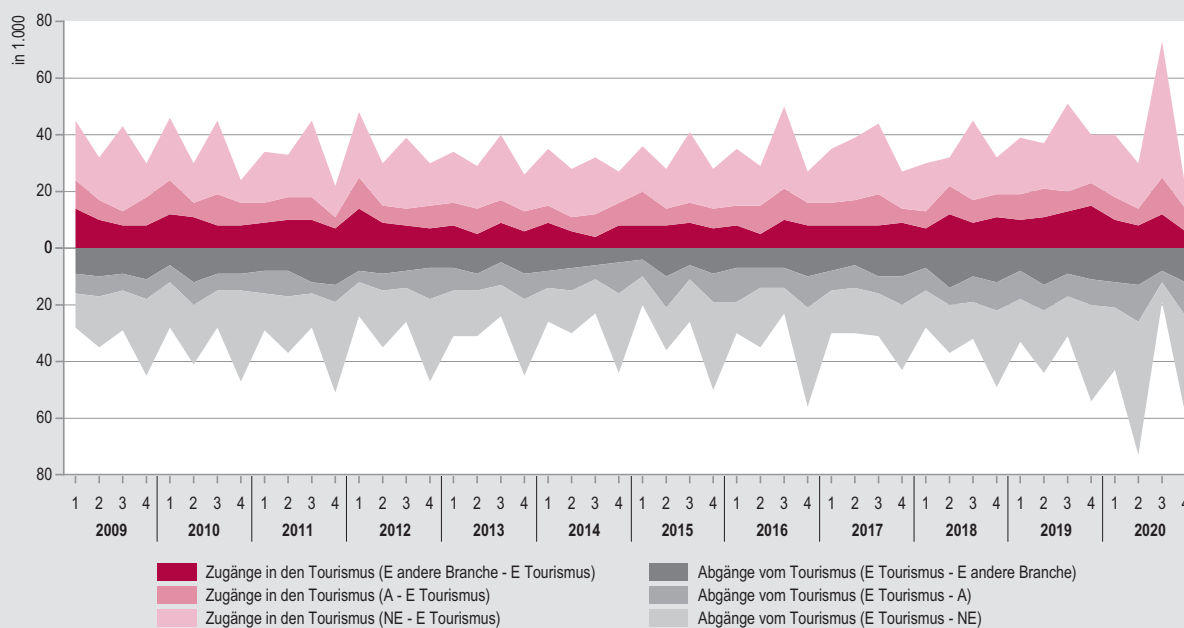
### Tourismus

Die Branche „Beherbergung und Gastronomie“ – kurz „Tourismus“ genannt – wurde von der COVID-19-Krise noch stärker und v.a. auch nachhaltiger getroffen als die Baubranche. Im Gegensatz zum „Bau“ ist das auch deutlich in den MZ-Flow-Daten der Zu- und Abgänge zu sehen. Im 2. Quartal 2020 gab es den größten Beschäftigungsrückgang und den größten Negativsaldo seit 2009 (Grafiken 10 und 11). Das 2. Quartal 2020 war mit insgesamt weniger als 200.000 Beschäftigten im „Tourismus“ auch jenes mit dem niedrigsten Beschäftigungsstand im gesamten Beobachtungszeitraum seit 2009. Darauf folgte im 3. Quartal der größte Beschäftigungszugang (gut 70.000) und der größte positive Saldo (gut 50.000). Das 4. Quartal war wieder von einem Beschäftigungsabbau geprägt – sowohl bei den Bewegungsströmen aus der Branche als auch beim Saldo war in Q4 der zweitgrößte Wert (fast 60.000 Abgänge aus dem „Tourismus“) und der zweitgrößte negative Saldo (knapp -40.000) seit 2009<sup>6)</sup> zu beobachten. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die COVID-19-bedingte Krise zu einem gewaltigen Ausmaß an Bewegungen in und aus der Tourismusbranche führte.

<sup>6)</sup> Nach den Extremwerten vom 2. Quartal 2020.

## Zu- und Abgänge in den bzw. aus dem „Tourismus“ – Quartalsverlauf 2009-2020

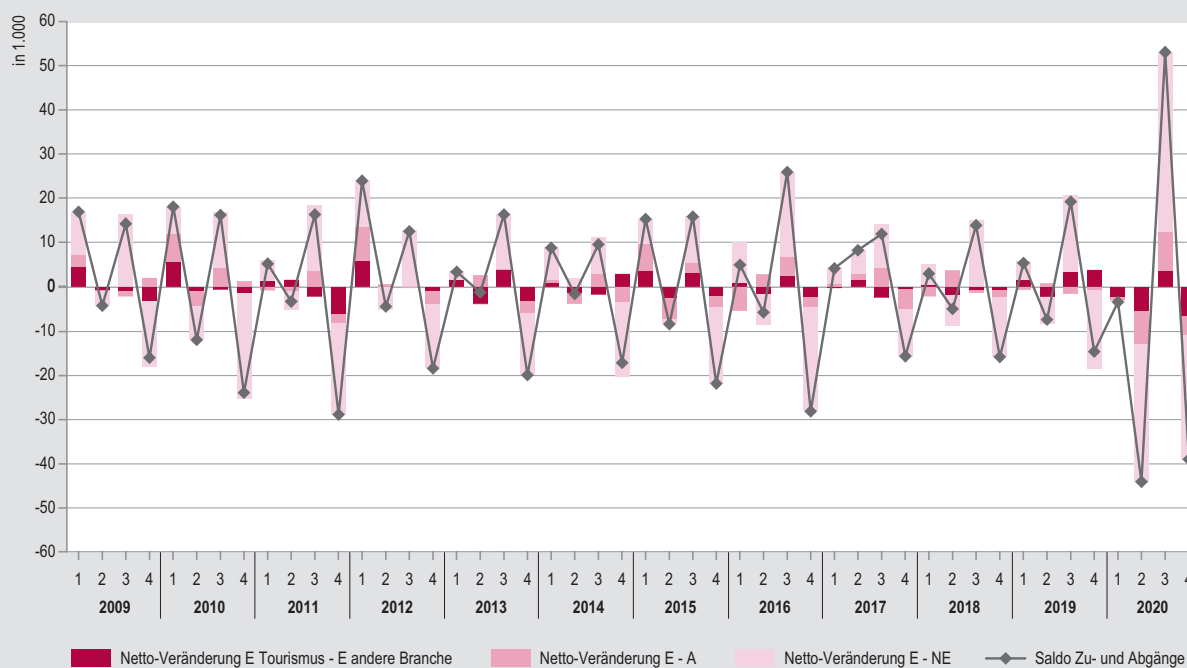
Grafik 10



Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flow-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren. - Ohne Präsenz- und Zivildienstler.

## Saldo von Zu- und Abgängen in den bzw. aus dem „Tourismus“ – Quartalsverlauf 2009-2020

Grafik 11



Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flow-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren. - Ohne Präsenz- und Zivildienstler.

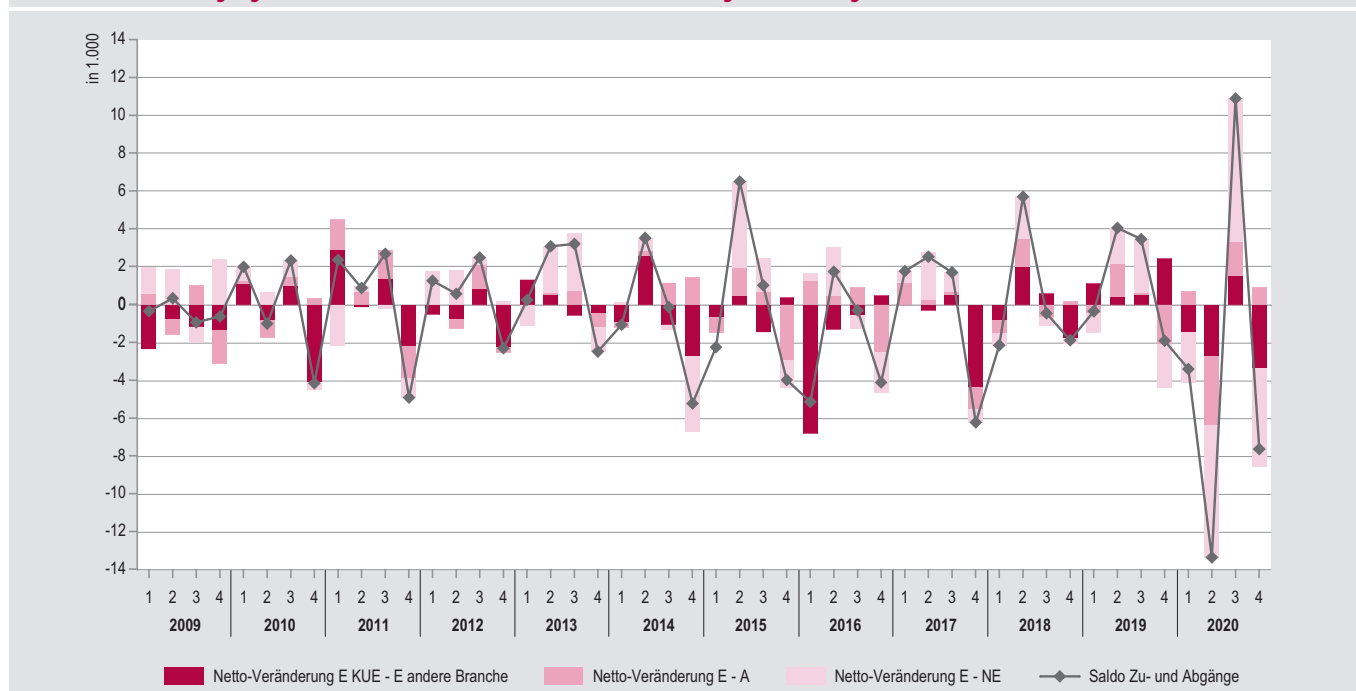
**Kunst, Unterhaltung und Erholung**

Die Branche „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (ÖNACE Code R) ist mit rund 70.000 Beschäftigten vergleichsweise klein, in der Baubranche arbeiten rund 350.000 und im „Tourismus“ rund 250.000 Personen (Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019). Trotz der relativ geringen Größe gehört diese Branche zu jenen, die sehr stark von der COVID-19-Krise beeinflusst waren und bei denen im Jahr 2020 eine

außergewöhnliche Dynamik feststellbar war. Das 2. Quartal war geprägt von Abgängen aus der Branche, der Saldo war mit -13.000 mehr als doppelt so groß wie der Extremwert aller Vorquartale seit 2009. Darauf folgten im 3. Quartal 2020 der größte Zugang und der größte positive Saldo der gesamten Beobachtungsreihe sowie im 4. Quartal eine neuerliche starke Abwanderung aus der Branche und der zweitgrößte Negativsaldo (Grafik 12).

Saldo von Zu- und Abgängen in die bzw. aus der Branche „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ – Quartalsverlauf 2009-2020

Grafik 12



Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flow-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren. - Ohne Präsenz- und Zivildienstler.

Quartalsübergänge 2020 im Detail

Im Folgenden werden die vier Quartalsübergänge des Jahres 2020 einzeln beschrieben und mit den Vorjahren verglichen. Schon beim Übergang vom 4. Quartal 2019 auf das 1. Quartal 2020 konnten erste Auswirkungen der COVID-19-Pandemie beobachtet werden. Entgegen dem klassischen Saisonverlauf verzeichnete nicht das 1., sondern das 2. Quartal den niedrigsten Stand an Erwerbstätigen im Jahr 2020 (4,140 Mio. Personen). Im darauffolgenden 3. Quartal wurde schließlich mit 4,280 Mio. Personen der Beschäftigungshöchststand des Jahres erreicht. Im 4. Quartal waren die Erwerbstätigenzahlen wieder rückläufig. Die Bewegungen am Übergang vom 3. auf das 4. Quartal 2020 entsprachen demnach den Entwicklungen der Vorjahre – wenn auch auf höherem Niveau.

Quartalsübergänge – Q4 2019-Q1 2020

Vom 4. Quartal 2019 auf das 1. Quartal 2020 kam es zu einem Beschäftigungsrückgang um rund 85.000 Personen. Hinter dieser Zahl standen 245.000<sup>7)</sup> Erwerbstätige aus dem 4. Quartal 2019, die ihre Erwerbstätigkeit im 1. Quartal 2020 beendeten, und zugleich 160.000 Personen, die eine Erwerbstätigkeit antraten. Obwohl der Beschäftigungsrückgang vom 4. auf das 1. Quartal üblicherweise seinen Jahreshöchststand erreicht, war die Zahl in diesem Jahr doppelt so hoch wie im Durchschnitt der Vorjahre<sup>8)</sup> 2015-2019

<sup>7)</sup> Exemplarisch und als Lesehilfe für Tabelle 1 ist hier die Berechnung für die Personenanzahl, die ihre Erwerbstätigkeit beendet haben, dargestellt: 245.000 = 58.000 (E-A) + 187.000 (E-NE). Bei den dargestellten Zahlen kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

<sup>8)</sup> In diesem Abschnitt bezeichnet der Vorjahresdurchschnitt immer den Durchschnitt der entsprechenden Quartalsübergänge der letzten fünf Jahre.

(-42.000). Der Beschäftigungsrückgang im Jahr 2020 ließ sich wie auch in den Vorjahren 2015-2019 zum großen Teil auf die Männer zurückführen (61.000 Personen; davon 72.000 Zugänge und 133.000 Abgänge). Bei den Frauen fiel der Rückgang mit 24.000 geringer aus (87.000 Zugänge, 112.000 Abgänge). Im Durchschnitt der Jahre 2015-2019 verzeichneten die Männer im 1. Quartal einen Rückgang um 39.000, während sich bei den Frauen Zugänge und Abgänge nahezu ausglich.

In den ersten zweieinhalb Monaten des 1. Quartals 2020 waren noch keine Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Arbeitsmarkt ersichtlich. Mitte März traten allerdings mit Reise- und Ausgangsbeschränkungen, Geschäfts- und Betriebsschließungen sowie Schließungen beinahe aller Bildungseinrichtungen erste einschneidende Maßnahmen in Kraft. Ein Blick auf die Verwaltungsdaten zeigt, dass auf die Ankündigung des Lockdowns ab dem 16. März eine Vielzahl von Beschäftigungsbeendigungen folgte. Allein am 15. und 16. März, dem Start des ersten Lockdowns, wurden jeweils mehr als 35.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse aufgelöst. Auch in den darauffolgenden Tagen wurden auffallend viele Beschäftigungsbeendigungen verzeichnet. Am letzten Tag des Quartals, dem 31.03.2020, erreichten die Beendigungen mit 45.000 einen erneuten Höhepunkt. Das waren rund 80% mehr als an den Monatsenden im Jänner und Februar 2020 (Wanek-Zajic 2020).

Laut den Flow-Beständen blieben 94,3% der Erwerbstätigen aus dem 4. Quartal 2019 auch im 1. Quartal 2020 erwerbstätig (E-E), die Stabilitätsrate war damit um fast einen Prozentpunkt niedriger als im Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019. Bei den erwerbstätigen Frauen war der Status, wie in

**Übergangsmatrix (3x3-Matrix): Q4 2019 - Q1 2020** Tabelle 1

4. Quartal	1. Quartal					
	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen
	in %			in 1.000		
<b>Insgesamt</b>						
Erwerbstätige	94,3	1,4	4,4	4.053	58	187
Arbeitslose	26,8	49,3	23,9	51	94	46
Nicht-Erwerbspersonen	8,0	4,2	87,8	109	57	1.193
<b>Männer</b>						
Erwerbstätige	94,1	1,4	4,4	2.146	32	101
Arbeitslose	24,0	53,7	22,4	25	56	23
Nicht-Erwerbspersonen	8,6	5,2	86,2	47	29	475
<b>Frauen</b>						
Erwerbstätige	94,5	1,3	4,3	1.906	26	86
Arbeitslose	30,1	44,1	25,8	26	38	22
Nicht-Erwerbspersonen	7,6	3,5	88,9	61	29	718

Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flow-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren.

den Vorjahren, etwas stabiler als bei den Männern. Der Großteil derer, die ihre Erwerbstätigkeit im 1. Quartal beendeten, wurde zu Nicht-Erwerbspersonen (E-NE; 4,4% bzw. 187.000 Personen). 58.000 der Erwerbstätigen aus dem 4. Quartal 2019 wurden im 1. Quartal 2020 arbeitslos (E-A). Im Vergleich zu den letzten fünf Jahren stieg der Anteil der Erwerbstätigen, die in die Erwerbsinaktivität wechselten (E-NE; 4,4% vs. 3,3%), wohingegen der Anteil der Erwerbstätigen, die arbeitslos wurden, etwa gleich blieb (E-A; 1,4% vs. 1,3%).

Die **Arbeitslosen** verzeichneten einen positiven Saldo von 19.000 Personen (115.000 Zugänge, 97.000 Abgänge). Dieser lag über dem Durchschnitt der Jahre 2015-2019 (11.000 Personen), wobei angemerkt werden muss, dass der Saldo über die Jahre starke Schwankungen aufwies. Bei den Männern war das Plus größer als bei den Frauen. Die Stabilitätsrate der Arbeitslosen (A-A) lag mit 49,3% auf dem tiefsten Wert der letzten Jahre (Fünffahresdurchschnitt 2015-2019: 55,2%) und war wie in den Vorjahren bei den Männern deutlich höher als bei den Frauen. Sowohl die Übergangsrate zu den Erwerbstätigen (A-E; 26,8%) als auch jene zu den Nicht-Erwerbspersonen (A-NE; 23,9%) lagen über dem Durchschnitt der Jahre 2015-2019 (24,0% bzw. 20,8%).

Die **Nicht-Erwerbspersonen** verzeichneten im 1. Quartal 2020 einen Anstieg um 67.000 Personen (233.000 Zugänge, 166.000 Abgänge). 48.000 davon waren auf Männer, 19.000 auf Frauen zurückzuführen. In den Vorjahren 2015-2019 lag der Saldo durchschnittlich bei 32.000 Personen, unterlag aber ebenso wie bei den Arbeitslosen starken Schwankungen. Fast ein Drittel der Zugänge in die Erwerbsinaktivität entfiel auf die stille Reserve (72.000 Personen). Im Fünffahresdurchschnitt war das bei 34,9% bzw. 66.000 Personen der Fall. Die Stabilitätsrate der Nicht-Erwerbspersonen (NE-NE) lag mit 87,8% unter dem Durchschnittswert der Jahre 2015-2019 (88,7%), aber über der Rate des Vorjahres (86,6%). Wie in den Vorjahren war die Wahrscheinlichkeit Nicht-Erwerbsperson zu bleiben bei Frauen größer als bei Männern.

Die Übergangsrate zu den Erwerbstätigen (NE-E) lag mit 8,0% über dem Durchschnitt der Vorjahre 2015-2019 (6,8%). Arbeitslos wurden hingegen mit 4,2% geringfügig weniger Nicht-Erwerbspersonen (NE-A; Fünffahresdurchschnitt 2015-2019: 4,5%).

Insgesamt veränderten beim Übergang zum 1. Quartal 2020 508.000 Personen ihren Erwerbsstatus. Die Zahl lag damit über dem Durchschnitt der Vorjahre 2015-2019 (457.000). Die daraus resultierende Gesamtfunktionsrate von 8,7% im 1. Quartal 2020 lag etwas über dem Vorjahreswert (8,4%) und deutlich über dem Fünffahresdurchschnitt 2015-2019 (7,9%). Bei Männern war die Rate mit 8,8% nur noch leicht höher als bei Frauen (8,6%). In den Jahren 2015-2019 war zwischen Männern und Frauen noch ein deutlicherer Unterschied zu erkennen (Männer: 8,3%; Frauen: 7,5%).

#### Quartalsübergänge – Q1-Q2 2020

Vom 1. auf das 2. Quartal 2020 kam es mit einem Minus von 67.000 Personen erneut zu einem starken Beschäftigungsrückgang (189.000 Zugänge, 256.000 Abgänge). 38.000 davon waren Frauen, 29.000 Männer. Üblicherweise wird bei diesem Quartalswechsel ein deutlicher Beschäftigungsanstieg verzeichnet (Fünffahresdurchschnitt 2015-2019: +57.000), der auf die saisonalen Entwicklungen im Bausektor und damit primär auf Männer zurückzuführen ist. Das 2. Quartal begann im Jahr 2020 allerdings mitten im ersten Lockdown der COVID-19-Pandemie. Ab Mitte April wurden die Einschränkungen dann schrittweise gelockert. Kleinere Geschäfte, Baumärkte und Handwerksbetriebe durften ab 14. April wieder öffnen, größere Geschäfte und Friseure ab 1. Mai. Die Ausgangsbeschränkungen wurden mit 30. April aufgehoben. Ab 15. Mai öffneten schlussendlich auch Tourismus-, Gastronomie- und Freizeitbetriebe. In diesem Wirtschaftszweig gab es dennoch, wie im Abschnitt zu den stark betroffenen Branchen beschrieben, den größten Beschäftigungsrückgang, den größten Negativsaldo sowie den niedrigsten Beschäftigungsstand im Beobachtungszeitraum 2009-2020.

**Übergangsmatrix (3x3-Matrix): Q1 - Q2 2020** Tabelle 2

1. Quartal	2. Quartal					
	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen
	in %			in 1.000		
<b>Insgesamt</b>						
Erwerbstätige	93,9	1,7	4,4	3.951	71	186
Arbeitslose	22,8	55,5	21,7	48	117	46
Nicht-Erwerbspersonen	9,8	4,4	85,8	141	63	1.231
<b>Männer</b>						
Erwerbstätige	94,1	1,8	4,1	2.084	39	91
Arbeitslose	26,9	55,0	18,1	32	64	21
Nicht-Erwerbspersonen	11,5	5,5	83,0	69	33	499
<b>Frauen</b>						
Erwerbstätige	93,7	1,6	4,8	1.867	32	95
Arbeitslose	17,6	56,2	26,2	16	52	24
Nicht-Erwerbspersonen	8,6	3,6	87,8	72	30	732

Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flow-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren.



Die Stabilitätsrate der Erwerbstätigen (E-E) lag mit 93,9% deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre 2015-2019 (96,4%). Dies war bei den Männern (94,1% vs. 96,8%) ebenso wie bei den Frauen (93,7% vs. 96,0%) der Fall. Frauen wurden öfter erwerbsinaktiv (E-NE; 4,8%) als Männer (4,1%), Männer hingegen häufiger arbeitslos (E-A; 1,8%) als Frauen (1,6%). Dies entsprach der Dynamik der Vorjahre – wenn auch auf deutlich höherem Niveau. Von den 256.000 Personen, die im 2. Quartal ihre Erwerbstätigkeit beendeten (E-A sowie E-NE), waren 130.000 Männer und 126.000 Frauen. Das waren 6,1% aller im 1. Quartal erwerbstätigen Personen (Frauen: 6,3%, Männer: 5,9%). Im Durchschnitt der Übergänge vom 1. auf das 2. Quartal der Jahre 2015-2019 lag dieser Anteil bei 3,6% (Frauen: 4,0%, Männer: 3,2%). 71.000 der 256.000 Personen bzw. 1,7% wurden arbeitslos (E-A; 39.000 Männer, 32.000 Frauen) und 186.000 bzw. 4,4% zu Nicht-Erwerbspersonen (E-NE; 91.000 Männer, 95.000 Frauen).

Durch den Beschäftigungsrückgang wiesen sowohl Arbeitslose als auch Nicht-Erwerbspersonen Zuwächse auf. **Arbeitslose** verzeichneten einen positiven Saldo von 40.000 Personen, wovon etwa jeweils die Hälfte auf Frauen und Männer entfiel. Von den Personen, die im 2. Quartal arbeitslos wurden, waren etwas mehr (71.000) davor erwerbstätig gewesen (E-A) als erwerbsinaktiv (NE-A; 63.000). In den Vorjahren überzog hier immer die Anzahl der Nicht-Erwerbspersonen, die arbeitslos wurden. Die Stabilitätsrate der Arbeitslosen (A-A) fiel mit 55,5% höher aus als im Durchschnitt der Vorjahre (Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 53,0%), wobei sie bei den Männern nahezu gleichblieb (55,0% vs. 54,5%) und bei den Frauen deutlich zunahm (56,2% vs. 50,9%). Der Anteil der Arbeitslosen, die im 2. Quartal 2020 erwerbstätig wurden (A-E), lag mit 22,8% deutlich unter dem Durchschnitt der Jahre 2015-2019 (28,4%). Das Gegenteil war bei der Übergangsrate der Arbeitslosen zu den Nicht-Erwerbspersonen (A-NE) der Fall, hier lag der Anteil im 2. Quartal 2020 (21,7%) über dem Fünfjahresdurchschnitt (18,6%).

Bei den **Nicht-Erwerbspersonen** betrug der Saldo +27.000. Rund zwei Drittel davon waren Frauen, und knapp die Hälfte (47,3%) der Zugänge zur Erwerbsinaktivität war auf die stille Reserve zurückzuführen. Im Durchschnitt der Vorjahre 2015-2019 traf das nur auf rund ein Fünftel zu. Die Stabilitätsrate der Nicht-Erwerbspersonen (NE-NE) lag mit 85,8% unter dem Durchschnitt der Vorjahre (Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 86,7%). 186.000 der Nicht-Erwerbspersonen des 2. Quartals 2020 waren davor erwerbstätig gewesen (E-NE). Das bedeutete nahezu eine Verdoppelung im Vergleich zu den Vorjahren (Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 100.000). Die Zahl der Personen, die von der Arbeitslosigkeit in die Erwerbsinaktivität wechselten (A-NE; 46.000), deckt sich hingegen genau mit dem Durchschnitt der Jahre 2015-2019; somit war der positive Saldo im Jahr 2020 auf den Wechsel von der Erwerbstätigkeit in die Erwerbsinaktivität zurückzuführen. Sowohl die Übergangs-

rate zu den Erwerbstätigen (NE-E; 9,8%) wie jene zu den Arbeitslosen (NE-A; 4,4%) lagen über den Durchschnittswerten der Jahre 2015-2019 (9,4% bzw. 3,9%).

Insgesamt änderten 554.000 Personen (285.000 Männer, 269.000 Frauen) vom 1. zum 2. Quartal ihren Erwerbsstatus. Das waren rund 100.000 Personen mehr als im Durchschnitt der Vorjahre 2015-2019 (453.000 Personen). Die Gesamtfunktionsrate lag mit 9,5% deutlich über dem Niveau der Vorjahre (Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 7,8%). Männer hatten mit 9,7% wie auch in den Vorjahren eine etwas höhere Gesamtfunktionsrate als Frauen (9,2%).

**Quartalsübergänge – Q2-Q3 2020**

Nach zwei stark vom Beschäftigungsrückgang betroffenen Quartalen war das 3. Quartal das einzige Quartal, in dem 2020 mehr Zugänge als Abgänge in die Erwerbstätigkeit verzeichnet wurden. Aus 284.000 Zugängen und 137.000 Abgängen ergab sich ein Plus von 147.000 Personen am Übergang vom 2. zum 3. Quartal (Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 60.000). Davon waren 82.000 auf Männer und 65.000 auf Frauen zurückzuführen. Im 3. Quartal 2020 waren die Corona-Maßnahmen weitgehend gelockert worden und härtere Maßnahmen größtenteils regional begrenzt, wie etwa die Schulschließungen vor den Sommerferien in einigen oberösterreichischen Bezirken. Erst gegen Ende September wurden neue Maßnahmen wie die Beschränkung der zugelassenen Personenzahlen in der Gastronomie und bei Veranstaltungen sowie eine Sperrstunde ab 22:00 Uhr erlassen.

**Übergangsmatrix (3x3-Matrix): Q2 - Q3 2020** Tabelle 3

2. Quartal	3. Quartal					
	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen
	in %			in 1.000		
<b>Insgesamt</b>						
Erwerbstätige	96,7	0,8	2,5	3.996	34	102
Arbeitslose	29,3	52,0	18,7	74	131	47
Nicht-Erwerbspersonen	14,4	6,7	78,9	211	98	1.158
<b>Männer</b>						
Erwerbstätige	97,1	0,8	2,1	2.120	17	46
Arbeitslose	29,5	53,3	17,2	41	73	24
Nicht-Erwerbspersonen	17,1	8,1	74,8	105	50	461
<b>Frauen</b>						
Erwerbstätige	96,2	0,9	2,9	1.876	17	56
Arbeitslose	29,1	50,5	20,4	33	57	23
Nicht-Erwerbspersonen	12,4	5,7	81,9	105	48	697

Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flow-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren.

Die Stabilitätsrate der **Erwerbstätigen** (E-E) lag mit 96,7% sogar leicht über dem Durchschnitt der Jahre 2015-2019 (96,5%). Das war auf die erwerbstätigen Frauen zurückzuführen, deren Stabilitätsrate im 3. Quartal 2020 bei 96,2% lag (Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 95,8%). Bei den Männern entsprach die Stabilitätsrate 2020 exakt dem Durchschnittswert der Vorjahre (97,1%). Rund 0,8% bzw. 34.000 der Erwerbstätigen aus dem 2. Quartal wurden im 3. Quartal arbeitslos (E-A), 2,5% bzw. 102.000 erwerbsinaktiv (E-NE).

Wie im 1. und im 2. Quartal verzeichneten die **Arbeitslosen** auch im 3. Quartal 2020 einen positiven Saldo. Das Plus von 12.000 Personen ergab sich aus 121.000 Abgängen und 133.000 Zugängen. In den Vorjahren zeigten sich hier immer wieder Schwankungen, wobei es in den meisten Jahren etwas mehr Zugänge als Abgänge gab. Von den 12.000 Personen waren rund drei Viertel Frauen. Ebenfalls rund drei Viertel der Zugänge bei den Arbeitslosen im 3. Quartal waren zuvor erwerbsinaktiv (NE-A). Folglich war etwa ein Viertel (34.000 Personen) zuvor erwerbstätig (E-A). Die Stabilitätsrate der Arbeitslosen (A-A) lag mit 52,0% unter jener der Vorjahre 2015-2019 (53,9%). Mit 29,3% wechselten im Jahresvergleich deutlich mehr Arbeitslose in die Erwerbstätigkeit (A-E; Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 26,0%) und mit 18,7% weniger in die Erwerbsinaktivität (A-NE; Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 20,1%).

**Nicht-Erwerbspersonen** zählten zur einzigen Statusgruppe, die beim Übergang vom 2. auf das 3. Quartal einen negativen Saldo verzeichnete. 309.000 Abgänge aus der Erwerbsinaktivität standen 149.000 Zugängen gegenüber. Dementsprechend wurde ein Minus von 160.000 Personen verzeichnet (Männer 85.000, Frauen 75.000). Von den Zugängen zur Erwerbsinaktivität waren 23,4% der stillen Reserve zuzurechnen. Dieser Wert lag leicht über dem Anteil der Vorjahre (Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 21,2%). Die Stabilitätsrate der Nicht-Erwerbspersonen (NE-NE) fiel mit 78,9% deutlich unter das Niveau der Vorjahre (Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 84,7%). Bei den Männern lag sie mit 74,8% rund acht Prozentpunkte und bei den Frauen mit 81,9% rund vier Prozentpunkte unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Damit erhöhte sich im Vergleich der Jahre sowohl der Anteil der Personen, die erwerbstätig wurden (NE-E; 14,4%; Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 10,5%), als auch der Anteil der nunmehr Arbeitslosen (NE-A; 6,7%; Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 4,9%).

Insgesamt änderten 567.000 Personen ihren Erwerbsstatus. Wie auch schon im Vorquartal lag dieser Wert um etwa 100.000 Personen über dem Durchschnitt der Vorjahre (Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 468.000). Die Gesamtfuktuationsrate von 9,7% erreichte im 3. Quartal 2020 ihren jährlichen Höchststand und war bei Männern (9,6%) und Frauen (9,7%) etwa gleich hoch. Damit lag die Gesamtfuktuationsrate deutlich über dem Durchschnitt der Vorjahre 2015-2019 (8,1%; Männer 7,5%, Frauen 8,6%).

#### Quartalsübergänge – Q3-Q4 2020

Vom 3. auf das 4. Quartal 2020 waren die Anzahlen sowohl der Beschäftigten (-39.000) als auch der Arbeitslosen (-15.000) rückläufig. Damit war der Wechsel zum 4. Quartal 2020 der einzige Übergang, an dem es bei den Arbeitslosen weniger Zugänge als Abgänge gab. Der negative Saldo bei den Erwerbstätigen von 39.000 ergab sich aus 187.000

Zugängen und 226.000 Abgängen. Die Zahl Erwerbsinaktiver stieg dementsprechend um 54.000 Personen. Diese Dynamik entsprach jener der Vorjahre – wenn auch auf höherem Niveau.

Auf die Ende Oktober in Kraft getretenen Kontaktbeschränkungen folgten im November und Dezember mehrere Lockdown-Phasen mit unterschiedlichen Maßnahmen. Das als „Lockdown light“ bezeichnete Maßnahmenpaket galt ab 3. November 2020 und umfasste Ausgangsbeschränkungen, die Schließung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Hotel- und Gastgewerbe sowie Distance Learning an Oberstufen und Universitäten. Direkt darauf folgte ab 17. November ein „harter Lockdown“. In dessen Rahmen kam es zur weitgehenden Schließung von Geschäften und körpernahen Dienstleistungen, einer Verschärfung der Ausgangsbeschränkungen und einer Umstellung auf Fernunterricht in allen Schulen, wobei die Betreuung gewährleistet wurde. Ab 7. Dezember galten wieder großteils die Maßnahmen des „Lockdown light“. Ab 18. Dezember 2020 folgte erneut ein „harter Lockdown“, der bis über das 4. Quartal hinaus in Kraft war.

#### Übergangsmatrix (3x3-Matrix): Q3 - Q4 2020

Tabelle 4

3. Quartal	4. Quartal					
	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Arbeitslose	Nicht-Erwerbspersonen
	in %			in 1.000		
<b>Insgesamt</b>						
Erwerbstätige	94,7	1,3	4,0	4.060	57	169
Arbeitslose	28,8	50,6	20,6	76	133	54
Nicht-Erwerbspersonen	8,6	4,4	87,0	112	58	1.133
<b>Männer</b>						
Erwerbstätige	95,0	1,4	3,7	2.157	31	83
Arbeitslose	28,9	52,6	18,5	41	74	26
Nicht-Erwerbspersonen	9,1	5,3	85,5	48	28	451
<b>Frauen</b>						
Erwerbstätige	94,4	1,3	4,3	1.903	26	86
Arbeitslose	28,7	48,3	23,1	35	59	28
Nicht-Erwerbspersonen	8,2	3,8	88,0	63	30	682

Q: STATISTIK AUSTRIA, MZ-Flow-Bestände. - Personen von 15-64 Jahren.

Die Stabilitätsrate der **Erwerbstätigen** (E-E) lag beim Übergang vom 3. auf das 4. Quartal 2020 mit 94,7% leicht unter dem Niveau der Vorjahre (Fünfjahresdurchschnitt 2015-2019: 95,2%) und war bei Männern (95,0%) etwas höher als bei Frauen (94,4%). 1,3% der Erwerbstätigen des 3. Quartals wurden im 4. Quartal zu Arbeitslosen (E-A), 4,0% zu Nicht-Erwerbspersonen (E-NE). Der Anteil der nun Erwerbsinaktiven war bei den Frauen (4,3%) etwas höher als bei den Männern (3,7%). Der Anteil der nun Arbeitslosen lag bei Männern und Frauen auf etwa gleichem Niveau.

Bei den **Arbeitslosen** standen 115.000 Zugänge 130.000 Abgängen gegenüber. Die Stabilitätsrate (A-A) betrug 50,6% und war – entsprechend der Dynamik der Vorjahre – bei Männern (52,6%) höher als bei Frauen (48,3%). Während der Anteil der Männer und Frauen, die im 4. Quartal

erwerbstätig wurden (A-E), mit rund 29% auf gleichem Niveau lag, wechselten bei den Frauen mit 23,1% mehr Arbeitslose in die Erwerbsinaktivität (A-NE) als bei den Männern (18,5%), was etwa den Durchschnittswerten der letzten fünf Jahre entsprach.

Die Zahl der **Nicht-Erwerbspersonen** verzeichnete einen positiven Saldo von 54.000 Personen (224.000 Zugänge, 169.000 Abgänge). 71.000 Personen oder fast ein Drittel der Zugänge entfielen auf die stille Reserve. Dieser Anteil war bei Frauen und Männern gleich. Im Vergleich dazu wechselten in den Jahren 2015-2019 durchschnittlich 22,1% von einer Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosigkeit zur stillen Reserve, bei Männern war es etwa ein Viertel, bei Frauen ein Fünftel. In den Vorjahren gab es hier starke Schwankungen. Die Stabilitätsrate der Nicht-Erwerbspersonen (NE-NE) lag bei 87,0%. Weibliche Erwerbsinaktive verblieben mit 88,0% häufiger in diesem Status als männliche Erwerbsinaktive (85,5%). 8,6% der Nicht-Erwerbspersonen wurden erwerbstätig (NE-E), 4,4% arbeitslos (NE-A).

Insgesamt 526.000 Personen änderten ihren Erwerbsstatus. Die Gesamtfluktuationsrate lag bei 9,0% und daher über dem durchschnittlichen Niveau der Jahre 2015-2019 von 8,3%. Wie auch in den Vorjahren war sie bei den Frauen (9,2%) etwas höher als bei den Männern (8,7%).

### Zusammenfassung

Dieser Artikel befasst sich mit der Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes im ersten Jahr der COVID-19-Pandemie basierend auf den Flow-Beständen der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (MZ-AKE). Die Längsschnittdimension der MZ-AKE ermöglicht die Betrachtung der Veränderungen auf Personenebene (sog. „Flows“) zwischen den drei Erwerbsstatus – Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Erwerbsinaktivität – von Quartal zu Quartal.

Insgesamt war das Jahr 2020 durch eine höhere Fluktuation geprägt. Die Stabilitätsraten der Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen lagen großteils deutlich unter dem Schnitt der Vorjahre. Die saisonalen Muster, die über die Vorjahre hinweg immer stabil geblieben waren, wurden in diesem Ausnahmejahr durchbrochen. Schon am Übergang vom 4. Quartal 2019 auf das 1. Quartal 2020 zeigten sich mit einem deutlichen Beschäftigungsrückgang erste Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. Das 2. Quartal verzeichnete entgegen dem klassischen Saisonverlauf den niedrigsten Stand an Erwerbstätigen im Jahr 2020. Nur im 3. Quartal gab es mehr Zugänge als Abgänge in die Erwerbstätigkeit. Von ungünstigen Entwicklungen besonders betroffen waren Personen mit niedrigem Bildungsniveau bzw. mit Migrationshintergrund und Erwerbstätige in atypischen Beschäftigungsverhältnissen.

Bei diesen ohnehin durch hohe Instabilität gekennzeichneten Gruppen verringerten sich im Jahr 2020 die Stabilitätsraten der Erwerbstätigen noch weiter und in größerem Ausmaß als in der Gesamtbevölkerung. Auswirkungen der COVID-19-Krise waren deutlich in den Branchen „Tourismus“ sowie „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ zu sehen; auch hier zeigten sich im Jahr 2020 eine größere Dynamik und geänderte Muster im Vergleich zu den Vorjahren.

### Literatur

- Gumprecht, D. (2016):* „Arbeitslos ist nicht gleich arbeitslos; internationale und nationale Definition von Arbeitslosigkeit in Österreich“. Statistische Nachrichten 5/2016, S. 336-347.
- Gumprecht, D. / Meraner, A. / Baierl, A. (2018):* „Mikrozensus-Längsschnittdaten; Nutzung der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung für die Analyse der Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes – Aufbau der zugrundeliegenden Datenbestände“. Statistische Nachrichten 7/2018, S. 588-599.
- Gumprecht, D. / Langer, V. (2020):* „Dynamiken des österreichischen Arbeitsmarktes; Quartalsübergänge 2019 unter Nutzung der Längsschnittdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung“. Statistische Nachrichten 12/2020, S. 884-889.
- Klapfer, K. / Wanek-Zajic, B. (2020):* „Der Arbeitsmarkt in der Corona-Krise – Arbeitsmarktdaten April 2020“. Schnellbericht Registerbasierte Statistiken, Nr. 10.51.
- Knittler, K. (2017):* „Die Definition macht die Zahl; Arbeitslosigkeit nach nationaler und internationaler Definition im Vergleich“. Statistische Nachrichten 3/2017, S. 180-191.
- Knittler, K. (2018):* „Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes; Quartalsübergänge 2016 und Übergangsraten von Erwerbstätigen unter Nutzung der Längsschnittdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung“. Statistische Nachrichten 10/2018, S. 821-832.
- Knittler, K. (2019a):* „Dynamiken des österreichischen Arbeitsmarktes; Quartalsübergänge 2017 und Übergangsraten von Arbeitslosen unter Nutzung der Längsschnittdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung“. Statistische Nachrichten 1/2019, S. 13-21.
- Knittler, K. (2019b):* „Dynamiken des österreichischen Arbeitsmarktes; Quartalsübergänge 2018 und Übergangsraten von Nicht-Erwerbspersonen unter Nutzung der Längsschnittdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung“. Statistische Nachrichten 12/2019, S. 911-922.
- Meraner, A. / Gumprecht, D. / Kowarik, A. (2016):* „Weighting Procedure of the Austrian Microcensus using Administrative Data“, Austrian Journal of Statistics, 45/9/2016, 3-14, Wien.
- Wanek-Zajic, B. (2020):* „Erste Auswirkungen der Coronakrise auf den Arbeitsmarkt“. Schnellbericht Registerbasierte Statistiken, Nr. 10.50.

### Summary

Usually analyses and main results of the Austrian Labour Force Survey (LFS) focus on the cross dimension, i.e. quarters or years. The analyses of quarter to quarter dynamics (longitudinal dimension) open various additional insights into the Austrian labour market. Instead of changes of aggregates only, e.g. the total numbers of employed and unemployed persons, changes on the individual levels, so called “flows”, allow to investigate the dynamics of the labour market. The 3-by-3 matrix presents the transitions between the labour market groups of employed (E), unemployed (UE) and inactives (I). The transition matrix is one of the most compact forms of presenting main results and is used for presenting quarter-to-quarter transitions as well as annual averages.

This article describes the movements between the three labour market groups in 2020. Its focus lies on the impact of the COVID-19 pandemic. Overall, 2020 was characterised by a high fluctuation and for the most part lower stability rates than the previous years. For the first time since the start of the time series in 2009, 2020 deviated from the usually consistent seasonal patterns. With a notable decline in employment, the impact of the COVID-19 pandemic already became apparent at the transition from the 4<sup>th</sup> quarter 2019 to the 1<sup>st</sup> quarter 2020. Contrary to the usually consistent seasonal patterns, the lowest level of employed persons was recorded in the 2<sup>nd</sup> quarter. Solely in the 3<sup>rd</sup> quarter the inflow outweighed the outflow of the employed. Persons with low levels of education, migration background as well as employees in non-standard employment were particularly affected by these developments. While these groups of people are already characterised by higher instability in employment, in 2020 the stability rates declined further and to a higher extent than in the overall population. The impact of the COVID-19 pandemic was markedly evident in tourism as well as the arts, entertainment and recreation sector with a higher dynamic and changed patterns in comparison to the previous years.